MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

53 (23.2.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248189

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 23. Februar 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 53

Noch fünf englische Minister abgesetzt

Darunter der Kriegsminister und der Minister für die Flugzeugproduktion

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 23. Februar.

Die für das Wochenende erwartete weitere Umbildung der britischen Regierung ist gestern erfolgt, und zwar sind fünf Minister entfernt worden. Kriegsminister Margesson wurde durch den Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Sir James Griggs ersetzt.

Zum Nachfolger von Lord Reith als Minister für öffentliche Arbeiten wurde der Parlamentssekretär im Beschaffungsministerium, Lord Portal bestimmt. Wie gleichzeitig angekündigt worden war, wurde der bisherige Dominionsminister, Lord Cranborne, Kolonialminister an Stelle von Lord Moyne. Gleichzeitig wurde Cranborne auch Leiter des Oberhauses. Auch der Minister für die Flugzeugproduktion, Lord Brabanaon, ist verschwunden. An seine Stelle ist der Konservative Llewellin getreten, der seit drei Wochen Handelsminister und früherer Parlamentssekretär recht verschiedener Ministerien gewesen war.

Die Entlassung Margessons erfolgte auf den überwältigenden Druck der öffentlichen Meinung, die ihn mit den schweren Mißerfolgen der letzten Monate in erster Linie belastet.

Wenn Churchill diesem Druck nachgab, so desavouierte er allerdings seine eigene Erklärung, die er kürzlich im Unterhaus abgab, wonach er es ablehne, Sündenböcke zu schaffen. Wenn es zu kritisieren gebe, so erklärte er pathetisch, so müsse die Kritik an ihm geübt werden. Als er sich aber überzeugen mußte, daß diese Erklärung keinen nachhaltigen Eindruck machte, entschloß er sich dazu, Margesson zu entlassen, um sich selbst zu retten.

Die Entfernung Moore-Brabanzons glaubt man vor allem auf das Drängen der Arbeiterpartei zurückzuführen, die ihn seit seiner Ernennung haßte, weil er hoffte, daß Deutschland und die Sowjet-Union sich gegenseitig vernichten würden. Auffallend ist die Entfernung Greenwoods, der zweifellos einer der besten Köpfe der Arbeiterpartei ist. Greenwood war Minister ohne Porte'euille gewesen, hat dann aber offenbar aus dem Bedürfnis, seiner Tätigkeit doch einen konkreten Inhalt zu geben, die Leitung einiger Kreise übernommen, die sich mit dem Plan eines Wiederaufbaus nach dem Kriege befaßten, was seiner wissenschaftlichen Neigung offensichtlich mehr lag, als die eigentliche Politik. Es ist vorläufig noch nicht bekannt, ob er diesen Posten behalten wird.

Es ist kein Zweifel, daß die Umbildung des Kabinetts den Konservativen einen erheblichen Einfluß gesichert hat. Churchill hat die gegenwärtige innere Unsicherheit der Arbeiterpartei in ihrer Einstellung zu den inneren und äußeren politischen Fragen geschickt ausgenutzt. Es ist im übrigen keinesfalls ausgeschlossen, daß sie für ihren relativen Einflußverlust in einer anderen Weise entschädigt wird.

Möglicherweise hat die gestern bekanntgegebene Ernennung des Erzbischofs von York Dr. William Temple zum Erzbischof von Canterbury einen gewissen Zusammenhang damit. Obwohl traditionsgemäß der Erzbischof von York der Nachfolger des Erzbischofs von Canterbury zu werden pflegt, hat sich gegen die Wahl von Dr. Temple ein starker Widerstand aus konservativen Kreisen bemerkbar gemacht, da er „linker Einstellung" verdächtig ist. Wenn Dr. Temple, entgegen dem konservativen Widerstand dennoch zum Nachfolger von Dr. Lang bestätigt wurde, ist es durchaus möglich, daß dies als eine Konzession an die Arbeiterpartei aufzufassen ist. Obwohl nach der Auffassung der angliamerikanischen Kirche der König, summus episcopus ist, liegt die letzte Entscheidung bei der Besetzung des Stuhles von Canterbury bei dem Premierminister.

Die deutschen U-Boote an der Küste von USA

Von Kapitän zur See a. D. W. Widenmann

Als der Präsident Roosevelt im Oktober vorigen Jahres, während zwischen USA und Deutschland noch Frieden bestand, seinen berüchtigten, jedem internationalen Recht hohnsprechenden Schießbefehl gegen die deutschen U-Boote erließ, prahlte der Marineminister Knox: „Wir werden die deutschen Piraten vom Nordatlantik hinwegfegen". Um diese Drohung zu verstärken, hatte Roosevelt Ende Oktober durch den Admiral Stark verkünden lassen, daß „die USA-Flotte bereit ist, jeder Mächtekombination im Pazifik oder Atlantik oder in beiden Ozeanen gegenüberzutreten."

Nach dem alten Seemannsspruch: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt", mußte derselbe Marineminister Knox in diesen Tagen bei der Einbringung der Marinevorlage im Kongreß bekennen: „Ohne Zweifel kennen wir heute die Bürde, die auf unserer Marine und unseren Besatzungen lastet. Wir müssen unsere Häfen, unsere Küste, unseren Handel schützen. Wir müssen die für unsere Verteidigung lebenswichtigen strategischen

Zu den Angriffen unserer U-Boote auf Curacao und Aruba
(Kartendienst Zander, M.)

Gebiete schützen, Hawai, den Panama-Kanal und die Karibische See. Wir müssen den Zustrom der Versorgung nach Großbritannien schützen, wir müssen, so gut wir können, die steigende Flut des japanischen Angriffs eindämmen." Mit dem „Können" scheint es jedoch nicht weither zu sein, denn nachdem schon am 24. Januar die ersten großen Versenkungszahlen von 18 Handelsdampfern mit 125 000 BRT durch deutsche U-Boote unmittelbar vor der Ostküste der USA gemeldet worden waren, meldete der OKW-Bericht vom 21. Februar, daß bisher vor der USA-Küste insgesamt 80 Schiffe mit 532 900 BRT versenkt worden sind.

Das Peinliche ist dabei, daß die Zahl der versenkten Tanker außergewöhnlich hoch ist, denn in dem klassischen Lande des Erdöls, den USA, wächst sich die Oelversorgung für die Rüstungsindustrie und für die Streitkräfte zu einer immer größeren Sorge aus. Diese mit der Struktur des Landes zusammenhängende Schwierigkeit, da die Erdölquellen im Süden viele tausend Kilometer von den im Nordosten liegenden Industriegebieten und den Hauptkriegshäfen entfernt liegen, wurde in Friedenszeiten durch eine mächtige Tankerflotte ausgeglichen, die groß genug war, auch außeramerikanische Länder mit Oel zu beliefern. Noch ist der Schrei Englands nach amerikanischen Tankern in aller Erinnerung, auf den hin eine große Zahl dieser wertvollen Spezialschiffe an England leihweise abgegeben, aber inzwischen längst wieder von den USA zurückverlangt worden ist, weil der Bestand für die eigenen Zwecke nicht mehr ausreicht. Von dem phantastischen Plane einer endlosen Rohrleitung quer durch den amerikanischen Kontinent, die aushelfen sollte, ist es wieder still geworden, da der hierzu notwendige Stahl für andere Rüstungszwecke noch dringender gebraucht wird.

Auch die Maßnahme, von den Tankschiffen nur noch raffiniertes Oel transportieren zu lassen, um dadurch Raum und Gewicht zu sparen, stößt auf Schwierigkeiten, nachdem deutsche be- deutenden, im Besitz der englischen Royal Dutch Shell bzw. der amerikanischen Standard Oil Gruppe befindlichen Raffinerieanlagen auf Curacao und Aruba im Karibischen Meer in den letzten Tagen beschossen und damit die Ausnutzung des von Venezuela und Columbien kommenden Erdöls in Frage gestellt haben. Täglich werden auf Curacao etwa 25 000 Tonnen und auf Aruba etwa 30 000 Tonnen Rohöl, das in kleineren flachgehenden Tankprähmen von der nahen südamerikanischen Küste zu den beiden Inseln gebracht wird, verarbeitet, um von großen Tankschiffen teils nach England, teils nach den USA gebracht zu werden. Die Versenkung von 17 000-BRT-Tankern gerade vor diesen Versor ungshäfen und die Beschädigung ihrer Verarbeitungsanlagen trifft die Kriegsführung der angelsächsischen Mächte doppelt empfindlich.

Aber nicht allein das; vielmehr gilt das Karibische Meer, über das die Wege zum Ostausgang des Panamakanals führen, geradezu als Binnenmeer, auf dem die USA-Herrschaft für unbestritten angesehen wurde. Also auch vor dieser wichtigen Tür der USA-Seeverbindungen lauern die deutschen U-Boote, während im Westen, im Pazifik, die U-Boote der Japaner den Krieg gegen die USA-Handelsschiffahrt bereits mit Erfolg begonnen haben.

Es ist daher wohl verständlich, daß der Schatzsekretär Morgenthau, einer der engsten Mitarbeiter von Roosevelt, in diesen Tagen, als er in Baltimore von den „grimmigen Ereignissen von Singapur, Libyen und auf der See" sprach, kleinlaut hinzufügte: „Wir haben eine schwarze Woche mit furchtbaren Geschehnissen verlebt, die auch das letzte Spinngewebe von Selbstgefälligkeit aus unserem Geiste vertreiben müßten." Dieses Eingeständnis wird nicht nur die Bürger von USA nachdenklich stimmen, sondern auch in der übrigen Welt die gebührende Beachtung finden; denn gerade die unerhörte „Selbstgefälligkeit" der USA, die man richtiger

Die Japaner auf Bali gelandet

Wichtiger Stützpunkt besetzt / Generalangriff auch auf den übrigen Fronten / Die Dezimierung der feindlichen Luftwaffe schreitet fort

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Tokio, 23. Februar.

Einer amtlichen Verlautbarung des kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, haben japanische Armee- und Marinestreitkräfte in enger Zusammenarbeit am 19. Februar den wichtigen Stützpunkt Ben Pasar am Südostzipfel der Insel Bali vollständig besetzt.

Neuer Generalangriff der Japaner

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 23. Februar.

Am gestrigen Sonntag erreichten die Kämpfe in Südostasien einen neuen dramatischen Höhepunkt. Sowohl in der Sunda-See als in Burma griffen die Japaner auf das schärfste an, entgegen den Erwartungen der englischen und amerikanischen Presse, die sich der Hoffnung hingegeben hatte, der Gegner werde nunmehr zu einer Pause gezwungen sein und seine Streitkräfte neu konzentrieren. Statt dessen haben die Japaner in Burma Pegu erreicht, (wenn dies in London auch noch bestritten wird) und damit mit ihren Vorausabteilungen, wie man in unterrichteten englischen Kreisen glaubt, bereits die Burmastraße erreicht.

In einem militärischen Reuter-Bericht heißt es, die britischen Truppen seien an der Burma-Front durch amerikanische Luftstreitkräfte verstärkt worden, wobei es sich offensichtlich um Flieger handelt, die aus Tschungking zurückgezogen worden sind.

Unglücklicherweise besitzen die Japaner aber fast unerschöpfliche Reserven an Menschenkräften, während die Zahl der britischen Streitkräfte immer noch sehr begrenzt sei, und zwar nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Ausrüstung. Mit dieser bekannten Ausrede bereitet Reuter offensichtlich weitere Rückschläge und den Verlust von Rangun vor.

Auch in der Sunda-See sind die Fortschritte der Japaner unaufhaltsam, wobei vor allem der Tatsache Bedeutung zukommt, daß die Japaner auf Sumatra nunmehr auch das offene Meer südlich der Kette der Sunda-Inseln erreicht haben, damit also die Schiffsroute, die für Transporte aus USA nach dem Verlust der nördlichen Route durch die Malakka-Straße in Frage kommt.

Englische und amerikanische Agenturen machen zwar viel Aufhebens von der großen Seeschlacht, die zwischen holländischen und britischen Kriegsschiffen auf der Höhe von Bali den Japanern geliefert worden ist, aber auch diese für die Japaner angeblich sehr verlustreiche Seeschlacht hat die japanischen Erfolge ebenso wenig hindern können, wie die Seeschlacht in der Straße von Makassar vor vier Wochen, die in London ebenfalls als eine vernichtende Niederlage Japans ausposaunt worden war.

Wesentlich größere Bedeutung kommt dem Erscheinen japanischer Seestreitkräfte im Golf von Martaban zu, wo sie durch Truppenlandungen die Operationen erfolgreich unterstützten. Der Golf von Bengalen ist damit zu einer Gefahrenzone erster Ordnung für die englische und amerikanische Zufuhr-Schiffahrt geworden.

39 Flugzeuge abgeschossen

dnb. Tokio, 23. Februar.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Marineflugzeuge im Laufe des Samstag und Sonntag die Flugplätze Buitenzorg, Kalijta und Bandoeng auf Java sowie die Flugplätze Toungoo und Bassein in Burma angriffen und dabei insgesamt 39 feindliche Flugzeuge abschossen.

Ein japanisches Flugzeug ist von diesen Angriffen noch nicht zurückgekehrt, ein weiteres konnte schwer beschädigt seinen Stützpunkt erreichen.

Gute Fortschritte auf Timor

dnb. Tokio, 23. Februar.

Nach einem Sonderbericht vom „Jomiuri Schimbun" wurden von den im portugiesischen Teil der Insel Timor gelandeten japanischen Truppen starke britisch-niederländische Kräfte nach hartnäckigem Widerstand geschlagen. Die Japaner besetzten den Flugplatz Deli bereits am Vormittag des 20. Februar. Eine weitere in Richtung Koepang eingesetzte Formation machte im Laufe des Samstag gleichfalls rapide Fortschritte. An den Kämpfen nimmt außerdem noch ein drittes Landungskommando teil, über dessen Marschrichtung jedoch keine Einzelheiten bekannt sind.

Batavia verteilt Kriegstrommeln . . .

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Stockholm, 20. Febr.

Nach einer United Preß-Meldung aus Batavia haben die Behörden 1800 Kriegstrommeln an die Eingeborenen des Batavia-Distrikts verteilen lassen für den Fall, daß durch die Kriegshandlungen das elektrische Alarmsystem außer Funktion gesetzt werden sollte.

Schwerste Sowjetverluste während der Winterkämpfe

56 000 Gefangene in sieben Wochen! / Feindlicher Geleitzug im Mittelmeer vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 23. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wiederholte der Feind in mehreren Abschnitten der Front seine vergeblichen Angriffe unter rücksichtslosem und verlustreichem Einsatz seiner Kräfte.

Bei Luftangriffen im Donez-Gebiet und Nordteil der Ostfront wurden 26 Eisenbahnzüge der Sowjets schwer getroffen. Der Feind verlor am gestrigen Tage an der Ostfront 44 Flugzeuge.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 20. Februar 1942 wurden an der Ostfront 56 806 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein vielfaches dieser Gefangenenzahlen.

Während der gleichen Zeit wurden 960 Panzer, 1789 Geschütze und mehr als 8000 Fahrzeuge aller Art erbeutet oder vernichtet. Zahlreiche weitere Panzer, Geschütze, Eisenbahnzüge usw. wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der gleichen Zeit 699 Flugzeuge in Luftkämpfen, 159 durch Flakartillerie und 331 durch Zerstörung am Boden. Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit im Gebiet von El Mechili. Italienische Jäger griffen mit großem Erfolg einen feindlichen Flugplatz im Ostteil der Cyrenaika an und zerstörten dabei 15 britische Flugzeuge.

Im östlichen Mittelmeer vernichteten Kampfflugzeuge in wiederholten kühnen Angriffen trotz starker Jagd- und Flakabwehr einen von Zerstörern gesicherten britischen Geleitzug im Seegebiet nördlich Sidi Barani. Sie versenkten zwei Frachtschiffe mit zusammen 15 000 BRT. und beschädigten auch das dritte Schiff des Geleitzuges durch Bombenvolltreffer so schwer, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze sowie Werftanlagen und Schiffsziele des Hafens La Valetta durch deutsche Kampffliegerkräfte erfolgreich bombardiert.

Die britische Luftwaffe flog mit schwachen Kräften in der vergangenen Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Aus den harten Winterkämpfen an der Ostfront

Ein deutscher Stoßtrupp hat eine fünfköpfige sowjetische MG.-Bedienung durch kühnes blitzschnelles Handeln erledigt. Während die Kameraden sichern, macht der Führer des Stoßtrupps alle Waffen unbrauchbar und nimmt eine vorgefundene Kartentasche mit wichtigen Meldungen an sich.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Sachmann, PBZ., Z.)

MARCHIVUM

als „Anmaßung“ bezeichnen kann, war es, mit der sie bisher in Verbindung mit reichlichem Dollarsegen ihre politischen Geschäfte machten. Erweist sich dieses System als Bluff, dann werden auch andere Völker, die ihm zum Opfer fallen, sich fragen, was hinter den vielgerühmten Möglichkeiten der USA in Wirklichkeit liegt. Am peinlichsten wird man aber in Moskau betroffen sein, wo von Harriman, dem Sondergesandten des Präsidenten Roosevelt, jede Hilfe an Kriegsmaterial zugesagt worden ist. Als besten und sichersten Weg für diese Transporte bezeichnete Knox erst kürzlich den über Island nach Archangelsk und Murmansk. Aber auch dieser Weg fängt an den Häfen der USA-Ostküste an, wo die „deutschen Piraten“ ihre jüngsten Erfolge erzielten.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 24. Februar.

Der Bericht des Oberkommandos über die Erfolge an der Ostfront vom 1. Januar bis zum 20. Februar ist ein überzeugender Beweis für den Geist u. den Siegeswillen unserer, im Osten stehenden Truppen. Stolz kann die Ostarmee und stolz kann die Heimat auf diese Erfolge blicken. Sie sind um so höher zu bewerten als sie in der Defensivstellung, zu der wir seit November übergegangen waren, errungen werden konnten. Trotz der schweren Wetterlage hat die deutsche Front eisern zusammengehalten. Auch die Zahlen des neuen Berichtes werden in die Geschichte dieses Krieges eingehen. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Bolschewisten konnte sich auch im Winterfeldzug gegen die überlegene deutsche Führung nicht durchsetzen, die die Kriegsentscheidung auch im Osten bestimmt.

Jeder Erfolg auf den Schlachtfeldern des Ostens ist aber eine Antwort auf die verbrecherischen Pläne Londons, die Bolschewisten über Europa zerstörend hereinfluten zu lassen.

•

Die Knappheit der japanischen Heeresberichte seit Donnerstag fällt auch der „Times“ auf, die erklärt, die neuen japanischen Vorstöße würden erst in ihrem Endziel enthüllt werden, wenn die Entscheidung vorliege. Niemand wisse heute, wie der Hauptstoß der Japaner erfolge und wohin die gewaltigen Heeresmassen ihre Hauptangriffe konzentrieren würden, gegen Rangun oder Java oder Australien. Die Meldungen des Tokioer Nachrichtendienstes und der Domei-Agentur von gestern abend heben den Fortgang der Kämpfe an der Burma-Linie und dem Insel-Archipel zwischen Borneo und Java besonders hervor. Die beiden Hauptstädte von Java, Batavia und Samarang, waren stundenlang Ziele der japanischen Bomber. Mit der schnellen Einnahme der Insel Banka beginnt sichtbar der letzte Sturm auf die wichtigsten Teile Sumatras und Javas.

•

Die Sowjetisierung Englands schreitet in eiligem Tempo weiter. „Daily Herald“ meldet, daß ein Austausch von 4000 sowjetischen und englischen Arbeitern zur Produktionssteigerung bevorstehe. Der Beschluß liegt seit Samstag vor.

•

Schon seit Tagen konnte man in den englischen Zeitungen wenig freundliche Auslassungen über die völlig ungenügenden Vorbereitungen der USA gegen Japan lesen. Jetzt liest man in der „Times“, daß Singapur nicht verloren gegangen wäre, sofern hier USA-Hilfstruppen bereit gewesen wären. Das gleiche Schicksal drohe, so schreibt die „Times“ weiter, nunmehr auch Australien und Verlorenes sei hundertmal schwerer zurück zu gewinnen als Fremdes zu erobern.

Neue Unruhen in Kairo

Studentendemonstrationen gegen Nahas Pascha

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 19. Februar.

Ueber den Ausbruch neuer Unruhen in Aegypten melden die römischen Morgenblätter: Ministerpräsident Nahas Pascha verteidigte vor einigen Tagen in einer Rede England und die demokratischen Ideen, und unterstrich dabei die Notwendigkeit, daß Aegypten, wenn es angegriffen werde, den Kampf gegen die Achsenmächte aufnehme. Diese Worte riefen eine lebhafte Reaktion bei den Studenten hervor, die durch die Straßen zogen und gegen England, die Demokratien und Nahas Pascha demonstrierten. Darauf verfügte Nahas Pascha die Schließung der Universitäten von Kairo und Azhar und alle höheren Schulen Aegyptens für eine Woche. Die Studenten zogen nun zur königlichen Residenz und huldigten begeistert dem König. Sie verlangten stürmisch eine Regierung mit Ali Maher Pascha an der Spitze und volle Neutralität und Unabhängigkeit des Landes. In Alexandrien wurden rund 500 Studenten verhaftet. Ali Maher Pascha, dem auf Geheiß Englands verboten wurde, sich in Kairo aufzuhalten, lebt in einem ihm von König Faruk geschenkten Landhaus.

Sieht man die Sinnlosigkeit der Nachtbombardements ein?

Aenderung der Kampftaktik der britischen Luftwaffe? - Der Hintergrund der Absetzung des Chefs der Bomberwaffe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. Februar.

Der völlige Mißerfolg der britischen Bombardierung reichsdeutscher Gebiete hat offenbar seitens der britischen Kriegsleitung zu einer Revision dieser Methode geführt. „Die strategische Bombardierung der Heimat des Feindes“, stellt der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ fest, „wird jetzt nach den Lehren, die man aus dem Verlauf des Krieges gezogen hat, auf eine mehr untergeordnete Methode beschränkt werden.“

Diese Strategie war zwar einer gelegentlichen Kritik in England ausgesetzt gewesen doch war insbesondere auch von Churchill selbst, immer wieder die Luftoffensive gegen Deutschland als das A und O der englischen Kriegspolitik ausgegeben worden. Noch vor wenigen Wochen stellte er mit prahlerischen Worten eine ununterbrochene und gewaltige Offensive dieser Art in Aussicht, von der freilich in Deutschland selbst nicht allzuviel zu merken war. Der genannte Korrespondent ist der bestimmten Auffassung, die sich offenbar auf gute Informationen stützt, daß das „totale Scheitern“ der Luftangriffe auf die deutschen Kriegsschiffe im Kanal jener Strategie den Todesstoß gegeben hat. Mit dieser Veränderung steht die kürzlich erfolgte Versetzung des Chefs der britischen Bombenwaffe Peirs auf einen noch unbenannten Posten und die Ernennung von Sir Marshall Halles zu seinem Nachfolger im Zusammenhang.

Der „Observer“ schreibt heute offen, daß bisher eine allzugroße Energie auf die Produktion großer, schwerer Nachtbomber verwendet worden sei, und daß es jetzt gelte, den Schwerpunkt der Produktion auf andere Typen zu verlegen, die sich mehr für eine Zusammenarbeit mit Armee und Flotte eignen.

Bombenangriffe auf unverteidigte Ziele hätten zwar eine furchtbare Wirkung, wenn aber die Abwehr so stark geworden sei, wie jetzt in Deutschland, verliere dieses Kampfmittel einen großen Teil seiner Wirkung. Bei intensivem Sperrfeuer und der Störtätigkeit zahlreicher Nachtjäger sei das Werfen von Bomben mit nennenswerter Präzision nicht mehr möglich.

Batavia wird rebellisch . . .

Begreifliche, aber unerfüllbare Forderung nach „energischer Offensivtaktik“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 23. Februar.

Die Rede des niederländisch-indischen Generalgouverneurs von Mock während seines Aufenthaltes in Sydney, in der er eine „energische Offensivtaktik“ in Ostasien verlangt, wird in unterrichteten Kreisen als ein Symptom der immer mehr wachsenden Spannungen zwischen den holländischen und britischen Stellen in Ostasien bezeichnet. In Batavia übt man scharfe Kritik an dem Versagen der Empirestrategie, die auf mangelhafte Initiative der verantwortlichen Männer zurückzuführen sei. Jetzt, da Batavia unmittelbar bedroht ist, verlangt Niederländisch-Indien kategorischer denn je ein genügendes Mitbestimmungsrecht bei allen wichtigen militärischen Entscheidungen.

Van Mock machte nach hier vorliegenden Berichten in Sydney keinen Hehl daraus, daß er die Schaffung der verschiedenen Oberkommandos und Kriegsräte im ostasiatischen und pazifischen Raum, deren Wirkungsbereich und deren Kompetenzen außerordentlich unklar abgesteckt sind, auf das schärfste verwerfe. Es sei unerhört, daß man in einem Augenblick der höchsten Gefahr für Niederländisch-Indien und Australien seine Zeit mit allerlei Zuständigkeitsstreitigkeiten verbringen müsse.

Diese Kritik kam dieser Tage auch in einem Artikel des niederländischen „Java Bode“, der in Batavia erscheint, zum Ausdruck. Das Blatt schrieb: „Auch ein so tüchtiger General wie Wavell kann unmöglich den Krieg gewinnen, wenn er durch einen derartig verwickelten Mechanismus in seiner Bewegungsfreiheit immer wieder eingeschränkt wird.“ Holländische und britische Ansichten prallten im übrigen scharf aufeinander, als die Engländer einige Tage vor der Kapitulation der britischen Truppen auf der Insel Singapur die niederländischen Behörden in Batavia um genügend Schiffsraum zum Abtransport der Empiretruppen ersuchten. Die niederländisch-indischen Dienststellen lehnten dieses Ersuchen ab, da ein solches Unternehmen infolge der japanischen Luftüberlegenheit zweifellos hohe Verluste an Schiffen mit sich bringen müsse, die in keinem Verhältnis stehen würden zu dem nur beschränkten Schiffsraum, der Batavia noch zur Verfügung stehe und den es in den kommenden Wochen dringender denn je benötigen würde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 23. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von Mechili Spähtruppgefechte.

Einer unserer Jagdverbände, unter dem Kommando von Hauptmann Dante Ocarso, griff im Tiefflug mit großer Schwungkraft und Entschlossenheit den Flughafen von Acroma (östliche Cyrenaika) an, auf dem 15 feindliche Flugzeuge stationiert waren. Mit wiederholten MG-Feuerstößen wurden sämtliche Flugzeuge vernichtet, Baracken und Kraftfahrzeuge in Brand gesteckt sowie Truppen beschossen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Deutsche Flugzeuge schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab und zerstörten eine vierte Maschine am Boden. Außerdem landeten sie im östlichen Mittelmeer Bombenflieger auf zwei feindlichen Handelsschiffen, eins von großer und eins von mittlerer Tonnage, die zum Sinken gebracht wurden.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unternahmen intensive und häufige Bombardierungen gegen die Ziele von Malta und schossen darüber hinaus sechs englische Flugzeuge am Boden in Brand.

Zusammenstöße im Iran

Die Bauern wehren sich gegen die Sowjetmethoden

EP. Ankara, 23. Februar.

Im iranischen Teil von Aserbeidschan kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und sowjetrussischen Soldaten wegen der von den Sowjets betriebenen umfangreichen Beschlagnahmungen von Lebensmitteln. Die iranischen Verwaltungsbehörden sind nach Meldungen aus Taebris empört über die von sowjetrussischen Agenten in den von den Sowjets besetzten Gebieten betriebene kommunistische Propaganda.

2 Millionen Lebensmittelkarten gefälscht. In der Brüsseler Gegend wurden in der letzten Woche ungefähr zwei Millionen falsche Lebensmittelmarken in den Verkehr gebracht. Nach umfangreichen Fahndungen gelang es, in Rinove eine Geheimdruckerei zu entdecken, die die falschen Lebensmittelmarken hergestellt hat.

Brasilien bewaffnet seine Handelsschiffe. Brasilien wird seine Handelsschiffe bewaffnen. Die brasilianische Regierung hat bereits ein entsprechendes Dekret erlassen.

Staatsstreich in Uruguay

Die USA haben auch hier ihre Hand im Spiele

EP. Buenos Aires, 23. Februar.

Der Staatspräsident von Uruguay Alfredo Baldomir hat durch einen Staatsstreich die Verfassung des Landes außer Kraft gesetzt und alle Gewalt an sich gezogen. Die Mitglieder des Senats werden unter militärischer Bewachung im Senatsgebäude gefangengehalten, wie aus Montevideo gemeldet wird.

Die Vorfälle in der Hauptstadt von Uruguay stellen den Höhepunkt einer seit langem schwelenden innerpolitischen Krise dar. General Baldimor und der gestern von ihm auch zum Kriegsminister ernannte Außenminister Guani befürworten eine enge Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten. Ueber diese Frage haben sich in den letzten Monaten zu der von Herrera geführten Rechtsopposition starke Gegensätze herausgebildet. Herrera und seine Anhänger forderten stattdessen Annäherung an Argentinien und die von diesem Staat befolgte Neutralitätspolitik.

Zur Ausschaltung der starken Rechtsopposition versuchte Präsident Baldomir eine Abänderung des Wahlgesetzes durchzuführen und für seine Regierung stärkeren Einfluß auf die Durchführung der Wahlen selbst zu gewinnen. Herrera erkannte die seiner Partei dadurch drohende Gefahr und erhob in schärfster Weise Protest. Die gesamte Rechtspresse unterstützte Herrera. Sie führte in Leitartikeln aus, daß sich die Rechtspartei und ihre Anhänger niemals den diktatorischen Zielen der Regierung beugen würden und notwendigenfalls den Kampf gegen die Vergewaltigung der Verfassung aufnehmen würden.

In der gestrigen Senatssitzung kam es nach einer Rede des jüdischen Innenministers Mauricio Sembl zu heftigen Tumulten, als dieser die Senatoren der Rechtspartei als Demagogen bezeichnete.

Bei einer anschließenden Abstimmung sprach der Senat der Regierung mit 10:6 Stimmen sein Mißtrauen aus und forderte die Durchführung der für den 29. März angesetzten Wahlen unter strenger Beachtung der verfassungsmäßigen Grundsätze. Die Antwort General Baldomirs auf dieses Mißtrauens-Votum bestand in einem Befehl an die Garnison, den Senat und die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Im Auftrage Baldomirs führte die Polizei zahlreiche Verhaftungen unter Anhängern der Rechtsparteien durch.

Die von der Polizei von der Senatssitzung ferngehaltenen Senatoren und Abgeordneten der Herrera-Gruppe hielten an einem der Polizei nicht zugänglichen Ort eine Versammlung ab und nahmen eine Resolution an, durch die die Befugnisse Baldomirs als Präsident der Republik für erloschen erklärt werden, weil er die Verfassung und Gesetze des Landes mit Füßen getreten habe. Die verfassungsmäßigen Rechte des Präsidenten müsse jetzt Vizepräsident Cesare Charlone wahrnehmen.

Die Angeklagten von Riom wehren sich . . .

Daladier und Blum versuchen die Verantwortung von sich abzuwälzen

EP. Vichy, 23. Februar.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages vor dem französischen Staatsgerichtshof ergriff der Verteidiger Daladiers, Ribet, das Wort zu ausführlichen juristischen Erörterungen. Er machte offenkundig den Versuch, zur Entlastung seines Mandanten die Frage der militärischen Operationen in die Debatte zu ziehen, und er richtete in diesem Sinne das Ansinnen an den Gerichtshof, den Kreis der Untersuchung zu erweitern. Während der Ausführungen Ribets kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und dem Präsidenten Caous, der Ribet scharf zurechtwies, als er von Manipulationen sprach, die während der Vorbereitungen des Prozesses zuungunsten der Angeklagten vorgenommen worden seien. Ribet beanstandete auch, daß es in diesem Prozeß Geheimdossiers gebe, deren Kenntnis der Verteidigung wie den Angeklagten vorenthalten worden sei.

In der gleichen Richtung bewegten sich auch die Ausführungen des zweiten Verteidigers von Leon Blum, des Juden Spaniel, der darzulegen versuchte, daß Leon Blum nach dem Text des Gesetzes überhaupt nicht angeklagt werden könne, da er am 4. September 1939 im Uebergang vom Frieden zum Kriegszustand kein Amt bekleidet habe. Spaniel schloß sich den Ausführungen Ribets und seiner Forderungen an den Gerichtshof an.

Am Nachmittag kam von neuem Leon Blum zu Wort. Er versuchte mit einem außenpolitischen Rückblick seit 1933 nachzuweisen, daß die Regierung der Volksfront, die 1936 zur Macht kam, alles getan habe, um die französische Rüstung zu steigern und zu verbessern, daß dieses Rüstungsprogramm aber bei Kriegsausbruch noch nicht vollendet gewesen sei. Aus den Ausführungen Blums wird die allgemeine Linie deutlich, welche die Verteidigung der Politiker einzuschlagen gedenkt: die Schuld auf die Militärs bzw. auf die Regierungen vor 1936 abzuwälzen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Beinahe in Bareiros Hand

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

3

„Hält du das für vernünftig? Das ist Ansichtssache, Liebling. Ich halte es offen gestanden für vernünftiger, auf eigenen Füßen zu stehen und mir mein Brot selber zu verdienen. Von Erfolg gar nicht zu reden.“

„O doch, gerade von Erfolg zu reden! Denn es geht dir ja um den Erfolg und nicht um das Brot, was ich dir ja eventuell auch noch bieten könnte! Aber ich bin ja schließlich kein Spießbürger, so viel Verständnis dürftest du mir wohl zutrauen. Wenn du nicht leben könntest ohne deine Arbeit, ohne Rampenlicht und Beifall und einen Schwarm von Bewunderung, mein Gott, ich verstehe das, aber meinst du, ich würde meine Frau hindern, ihren Beruf auszuüben?“

„Und wozu soll ich dann deine Frau werden?“ Katta sieht ihn sehr ruhig mit ihren großen ernsten Augen an. „Was würde dadurch geändert? Gar nichts. Was ist denn der Sinn und Zweck einer Ehe? Kinder!“ Ein kaum wahrnehmbarer Schmerz zuckt in dem Spottlächeln um die schön geschweiften Lippen. „Und Kinder zu haben, das läßt sich wohl ziemlich schwer mit dem Beruf einer Nacktänzerin vereinigen!“

„Katte!“ entrüstet sich Detlev, „Gebrauche, bitte, nicht so scheußliche Ausdrücke!“

„Also gut!“ Die feinen Brauenbogen zucken hoch, das überlegen-spöttische Lachen flackert in der tiefen ruhigen Stimme. „Sagen wir: eine mit einem Meter Schleiertüll und einer Handvoll Pailetten bekleidete Tänzerin.“

„Tänzerin überhaupt genügt schon.“ Detlev zieht die Brauen zusammen und furcht die Stirn. „Du kannst mir nicht den Vorwurf machen, daß ich nicht die größte Achtung und das tiefste Verständnis für dein Können aufbringe, auch nicht den, daß ich prüde bin. Trotzdem, es ist nicht ganz leicht, eine Frau zu lieben, deren Lebensaufgabe die Erhaltung jeder Linie ihres Körpers ist.“ Er drückt nicht ganz deutlich aus, was in ihm vorgeht. Wenn er ehrlich wäre, müßte er sagen: ich bin sonst nicht prüde, aber wenn man liebt, ist das anders, ich will nicht, daß jeder Laffe sich gegen Eintrittsgeld an der Schönheit deines Körpers erfreuen kann. Ich will dich für mich haben, und ich will Kinder von dir haben. Mit einem Säugling an der Brust will ich dich sehen. Mit meinem Kind, begreifst du denn das nicht . . .?

Nein, Katta begreift nichts davon, und er sagt es auch nicht.

„Wenn es dir auch nicht leicht ist“, sie zuckt die Achseln, „so kann ich dir nur raten, mein Guter, es zu lassen.“

Gerd kommt hastig an den Tisch zurück. „Verzeihung!“ sagt er mit einer kleinen Verbeugung fast atemlos. „Borkmann hat mich aufgehalten.“

„Ach, ist Borkmann da?“

„Ja, da drüben sitzt er.“

Katta sieht in die Richtung, die Gerd mit einer leichten Kopfbewegung anweist, und nickt dem dicken Komiker zu, der eifrig herüberwinkt. Er sitzt mit einem Herrn am Tisch, der tief und förmlich grüßt — es sind mehr als zwanzig Schritte da hinüber, Tische stehen dazwischen. Menschen bewegen sich vorbei, der Rauch wölkt in dichten Schleiern . . . . und trotz alledem hat Katta das Gefühl, als ob der Mann neben Borkmann ihr auf Armeslänge in die Augen sähe, sein Blick bohrt sich fast schmerzhaft in ihre Augen. „Mit wem sitzt denn unser Dicker da zusammen?“ fragt sie leichthin.

„Kenn ich auch nicht“ sagt Gerd, „Bareiro heißt er — oder so ähnlich. Sieht gut aus, was?“

„Ja, ganz interessant, soweit man das auf die Entfernung beurteilen kann.“ Sie spürt einen Riß, als sie den Blick wendet.

Nach einer Weile kommt Borkmann herüber. Er schiebt seinen gewaltigen Bauch mühsam zwischen den Stuhllehnen durch, prustet wie ein Walroß und begrüßt sie mit einem Schwall von Worten: „Guten Abend, schönste der Frauen! Guten Abend, Detlev, wie geht's altes Haus? Gut, natürlich, in so einer Gesellschaft! Und Ihnen, schönste Frau? Ich habe mich so magnetisch angezogen gefühlt durch Ihre Blicke, daß ich einfach nicht widerstehen konnte! Wollten Sie etwas von mir? Nein? Schade! Ich glaubte ein heißes Verlangen in der Tiefe Ihrer Augen zu lesen.“

„Sie sind verrückt, Borkmann“, lacht Katta, und ein ganz leises Rot steigt in ihr helles Gesicht.

„Aus Liebe zu Ihnen! Ich bin nicht der erste und werde nicht der letzte sein. Kommen Sie mit, Toggenburg!“ Er legt Gerd die Hand auf die Schulter. „Wir wollen uns gemeinsam trösten! Wir wollen unsern Gram in Alkohol ersäufen! Oder wir wollen ein Spielchen machen, um uns zu zerstreuen.“

„Warum sagen Sie das nicht gleich?“ fragt Katta. „Daß Sie ein Opfer suchen, das Sie ausrauben können?“

„Ausrauben? Der Toggenburg wird uns ausrauben! Sie wissen doch, Unglück in der Liebe . . .“

„Das ist nicht wahr!“ Gerd weist tapfer und mit heiterem Lächeln die Neckereien zurück. „Von einer unerwiderten Liebe können Sie reden, aber nicht von einer unglücklichen! Ich fühle mich durchaus wohl dabei.“

„Sehr richtig“, brummt Detlev. „Eine erwiderte Liebe kann unglücklich sein und eine einseitige sehr vergnüglich — im übrigen rate ich dir, mein Junge, laß dich nicht mit diesen Bauernfängern ein. Sie wollen dir nur das Fell über die Ohren ziehen!“

„Er zieht es uns über die Ohren!“ Borkmann legt beteuernd die Hand auf die Brust. „Dieses Küken hat mir in den letzten Wochen eine halbe Monatsgage abgenommen! Er muß mir Revanche geben, meine Kinder schreien nach Brot!“

„Ist das wahr, Gerd?“ Detlev richtet einen ernsten und forschenden Blick auf Gerd, der zögernd aufsteht:

„Daß seine Kinder nach Brot schreien? Das weiß ich nicht, ich dachte, er hat keine“, sagt er lächelnd. „Aber, daß ich ihm allerhand abgenommen habe — das stimmt schon.“ Es ist mir selbst ein bißchen peinlich, aber man kann schließlich nichts dafür, wenn man eine Kutscherkarte in die Hand bekommt. Sie entschuldigen mich?“

Katta nickt ihm zu: „Sie sind in Gnaden entlassen! Aber treiben Sie's nicht zu toll, sonst müssen wir für den armen Borkmann eine Kollekte veranstalten.“

•

„Du hättest ihn festhalten sollen“, sagt Detlev nach einer Minute des Schweigens.

„Wie kann ich dazu?“ Katta zuckt gleichgültig die Achseln. „Ich bin nicht seine Kinderfrau.“

„Er ist so ein netter frischer Junge — es täte mir leid, wenn er in schlechte Hände käme. Ich denke, wenn ich einen Jungen hätte . . .“

„Was hat es für einen Zweck, sich ein „Wenn“ auszumalen, er langweilt mich, wenn er dasitzt und mich anhimmelt.“

„Oh, die Gnädigste hat Launen.“

„Ich gestatte mir. Ich habe die Laune, mich zu langweilen.“

„Dann würde es wohl das gescheiteste sein, diesen Abend abzubrechen. Ernstlich. Ich langweile mich zwar nicht — wie nie in deiner Gesellschaft, aber ich würde gern morgen früh aufstehen, um zu arbeiten.“

„Ein sehr lobenswerter Entschluß. Laß dich durch mich nicht abhalten.“

„Also du beabsichtigst, hier die Nacht durchhocken zu bleiben, und dich weiter zu langweilen?“

„Wo ich mich langweile, ist ja schließlich gleich . . .“

4.

Zehn Minuten später tritt Detlev Rehl auf die Straße, schlägt den Mantelkragen hoch und vergräbt die geballten Fäuste in den Taschen. Er ist denkbar schlechter Laune — ein unhaltbarer Zustand dem ein Ende gemacht werden muß! So oder so! Nichts kann trotz allem seine Ueberzeugung erschüttern, daß alles gut wäre, wenn er Katta zu dem Entschluß bringen könnte, zu heiraten. So wie es jetzt ist, geht es nicht weiter, es zermürbt ihn, es reißt an seinen Nerven.

Er geht zehn Schritte auf seinen kleinen Wagen zu, mit den Schlüsseln klappernd, als eine dunkle Gestalt auf ihn zukommt — eine Frau — sein Gesicht wird noch finsterer, er macht einen Bogen und beschleunigt den Gang, er ist grade in der Laune, sich von einem Frauenzimmer auf der Straße ansprechen zu lassen.

„Verzeihung, mein Herr“, sagt eine gehetzte und tonlose Stimme neben ihm, „Können Sie mir vielleicht sagen, was das für ein Haus ist?“

Was für eine alberne Ausrede! Und eine Stimme, die sich bemüht, in einem freundschaftlichen Tonfall zu sprechen! Eine grobe Antwort schwebt ihm auf der Zunge, er dreht halb den Kopf um sie über die Schulter weg zu schleudern — und hält sie zurück, als sein Blick in ein Paar unnatürlich große und dunkle Augen trifft, die voll zu ihm aufgeschlagen sind.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 23. Februar.

Sonnenuntergang Montag 18.58 Uhr
Sonnenaufgang Dienstag 8.20 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Lied des Schrebergärtners

Wenn der Februar jetzt sachte
aus den Filzpantinen kippt,
wenn die Drossel früh um achte
sich schon auf den Zweigen wippt,
wenn die Würmer sonnwärts kriechen,
weil sie irgendetwas riechen,
was nach Lenz und Liebe schmeckt,
wird auch meine Lust geweckt.

Steht im Stall auch noch der Spaten,
da und dort mit Rost besetzt,
bald, bei neuen Friedenstaten,
wird er wieder blank gewetzt.
Ach, wie wird es mich entzücken,
wieder mit gekrümmtem Rücken
an dem Spatenstiel zu stehn
und die Erde umzudrehn!

Blätter seh ich schon und Blüten
und der Beete saubre Pracht;
viele bunte Samentüten
hab ich mir schon mitgebracht.
Spaten, Spatzen und der Garten
auf die Frühlingswinde warten,
und ich flehe: Sankt Mattheis,
sei so gut und brich das Eis!   Wau-Wau.

Die neue Wochenschau

Ein großer Teil der neuen deutschen Wochenschau ist der Erinnerung an Dr. Todt gewidmet. Die Kamera blendet um Jahre zurück, und in kurzen symbolhaften Bildern ziehen die großen Schöpfungen des genialen Organisators an uns vorüber: Die kühnsten Bauwerke der Reichsautobahnen, das grandiose Befestigungswerk des Westwalls, die Bauten an der Kanalküste, die gigantischen Betriebe der Panzerwerke. Immer wieder sehen wir Dr. Todt inmitten seiner Arbeiter. Wir fühlen die Güte, die aus seinen klugen Augen strahlt. Wir wissen, daß sie es waren, die die Kärrner und Bauleute, all die Träger und Mischer an den Betonmaschinen zur höchsten Leistung angespornt haben. Und dann das tragische Ende: Ein mit der Reichskriegsflagge bedeckter Sarg wird von einer Lafette heimgeholt aus der Front. Dumpfer Trommelwirbel geleitet uns zum Abschiednehmen in die Reichskanzlei. Der Führer steht vor den sterblichen Ueberresten seines großen Mitarbeiters.

Der große militärische Höhepunkt der neuen Wochenschau ist gleichzeitig ihr grandioser Abschluß: Der Durchbruch des Geschwaders schwerer deutscher Seestreitkräfte durch den Kanal. Wunderbar dramatisch aufgegliedert wird uns dieses Ereignis gezeigt. Vizeadmiral Ciliax läßt Offiziere und Mannschaften an Deck des Flaggschiffes antreten. Bestimmung und Aufgabe wird ihnen mitgeteilt. Die Größe des Augenblicks spiegelt sich in den harten Seemannsgesichtern wider. Dann sieht man das stolze Geschwader auf der Fahrt. Die Meerenge bei Dover ist erreicht. Die Engländer setzen zum Angriff an. Aus unzähligen Rohren bricht das Abwehrfeuer. Ein Meisterwerk der Kriegsberichter an der Kamera sind die Aufnahmen vom Abschuß eines englischen Torpedoflugzeuges, das man, gefaßt von den Feuerarmen der Leuchtspurmunition, schließlich auf die Wellen aufklatschen sieht.

Interessante Aufnahmen zeigt schließlich die neue Wochenschau noch von den Kämpfen im Eis und Schnee der russischen Front und zwischen den Felsen in Afrika und der Krim.

Gerhard Aichinger.

Räumliche Begrenzung der Dienstverpflichtung

Der Reichsarbeitsminister hat in Uebereinstimmung mit einem Urteil des Reichsarbeitsgerichtes Bestimmungen über die räumliche Begrenzung der Dienstverpflichtung getroffen. Dienstverpflichtungen werden in der Regel zur Deckung eines anerkannten Bedarfs an einer bestimmten Einsatzstelle vorgenommen. Damit wäre es nicht vereinbar, wenn ein Unternehmen über die ihm im Wege der Dienstverpflichtung zugewiesenen Arbeitskräfte innerhalb seines Bereichs frei verfügen könnte. Allerdings wird es in manchen Fällen kriegswirtschaftlich und arbeitseinsatzmäßig berechtigt sein, daß der Bedarfsträger dienstverpflichtete Kräfte im Laufe der Verpflichtungsdauer von dem ersten Arbeitsort an einen anderen umsetzt. Läßt es sich bei der Dienstverpflichtung schon übersehen, daß eine solche Umsetzung in Betracht kommen wird, so ist, wie der Reichsarbeitsminister bestimmt, in den Verpflichtungsbescheid ein entsprechender Zusatz aufzunehmen. Ist die Dienstverpflichtung ohne einen solchen Zusatz vorgenommen worden und ergibt sich später die Notwendigkeit, die dienstverpflichtete Kraft in einen Zweigbetrieb usw. umzusetzen, so ist eine Umverpflichtung wie bei sonstigen Umsetzungen Dienstverpflichteter in andere Betriebe erforderlich. Eine solche förmliche Umverpflichtung ist auch dann vorzunehmen, wenn die dienstverpflichteten Kräfte mit der Versetzung durch den Bedarfsträger einverstanden sind.

** **Wir wünschen Glück!** Vierzig Jahre verheiratet sind heute die Eheleute Jakob Schubert, Maurer und Rentner, und Frau Ella geb Rapp, J 2, 15b.

** Die Jahreshauptversammlung des „Arion" wies einen stattlichen Besuch auf. Vereinsführer Kern erstattete den Geschäftsbericht. Außer den üblichen Veranstaltungen gab der Verein ein WHW-Konzert, erfreute die verwundeten Soldaten im Städtischen Krankenhaus mit einem Lazarettsingen und jetzt werden alle Kräfte eingesetzt, um die von der Kreisführung geplante große Veranstaltung zum Tage der Machtergreifung zu einem guten Gelingen zu bringen. Hierauf gedachte man der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, Sängerkamerad Anton Butsch, Ehrenmitglied Jakob Haas sowie des in soldatischer Pflichterfüllung gefallenen Walter Eisenbarth. Der Kassenbericht des Rechners Gienger brachte den Beweis, daß die Kassenverhältnisse des Arion auf gesundem Boden stehen; ebenso sind die Verhältnisse der von Sangeskamerad Bühler verwalteten Reisekasse. Der Besuch der Singproben war nach dem Bericht von Sangwart Kurt Haas befriedigend und es kam der Dank an die Sänger für ihre Pflichttreue und an Musikdirektor Dinand für seine Mühewaltung zum Ausdruck. Sangeskamerad Heinrich Ott gab eine Uebersicht über die im Jahre 1942 geplanten Veranstaltungen. Vereinsführer Fink ernannte zum geschäftsführenden Vereinsführer Sangeskamerad Heinrich Ott und richtete Worte herzlichen Dankes an seinen Mitarbeiter Kern für die dem Verein gebrachten Opfer an Zeit und Arbeit. Musikdirektor Dinand sprach über die Programmgestaltung.

Mannheims Rheinbrücke feiert ihren 75. Geburtstag

Am 25. Februar

Als ich im Jahre 1882 als elfjähriger Junge aus einem entfernten Kraichgaudorfe zum erstenmal nach Mannheim kam, war mein sehnlichster Wunsch, die Rheinbrücke zu sehen und auf ihr den gewaltigen Strom zu überschreiten. Sie hatte damals erst ein Alter von 15 Jahren; man wußte mir genau den Tag zu sagen, an dem der erste Güterzug über die neue Brücke rollte: es war am 25. Februar 1867; demnach dient dieses eiserne Gerüst der Technik dem Verkehr 75 Jahre.

Damals führten Bauern meines Heimatdorfes alljährlich den gepflanzten Tabak auf eigenen Fuhrwerken nach Mannheim; von ihnen hatte ich über die Rheinbrücke manches erfahren gehabt; aber dieser majestätische Blick von der Brücke über den stolz dahinziehenden Strom mit seiner damals noch geringen Zahl von Schiffen und der anscheinend leichte Bau der Brücke übertraf meine Erwartungen. Meine Ueberraschung wuchs, als wir später uns unter die Brücke stellten, um die schlanken Pfeiler zu betrachten, die so frei aus dem wirbelnden Wasser auf eine stattliche Höhe emporwachsen und das Riesenwerk der Eisenkonstruktion mit Leichtigkeit tragen. Mit 20 Jahren führte mich die Berufsarbeit auf zwei Jahrzehnte nach Mannheim; dabei hatte ich Gelegenheit, die Brücke genauer studieren zu können. Aber immer wieder fühlte ich gewaltigen Respekt vor dieser hoch über dem Strom ziehenden Ost-West-Verkehrsstraße, mochte ich neben den rollenden Zügen die Brücke überschreiten oder drunten im Rheinbad von Stammel oder Herweck den Blick erheben zu dem leicht schwebenden Gitterwerk. Als damals die oben erwähnten Tabaksbauern die Brücke überschritten, um daheim von dieser Tat erzählen zu können, war einer nicht zu bewegen, die Brücke auch nur zu betreten aus Furcht, sie könnte gerade in dem Augenblick, in dem er den Fuß darauf setzen würde, mit ihm in die Tiefe sinken. Dabei war sie in jenen Tagen vollständig neu gewesen. Wie oft hat mir der besorgte Bauer davon gesprochen. Ich klärte ihn über die dauernde Beaufsichtigung der Eisenkonstruktion auf, daß Messungen, Beobachtungen, Untersuchungen stattfinden und besonders etwa anziehendem Rost stark zu Leibe gerückt würde.

Die Durchführung der schwierigen Fundamentierungsarbeiten besorgten badische Techniker

Wie wenig Einwohner zählte Mannheim in den Jahren des Baues der ersten Rheinbrücke: 34000 Seelen, und Ludwigshafen noch nicht einmal 5000! Ja, zehn Jahre vorher, als die Frage des Brückenbaues ins Rollen gekommen war, war die Einwohnerzahl noch geringer, dafür aber lag noch viel freies Gelände unbebaut, und die Wahl des Brückenbauplatzes erregte die Gemüter. Mit Rücksicht auf die Nähe des kurz zuvor eröffneten Mannheimer Rheinhafens und auf die nicht zu umgehende Verlegung des ersten kleinen Mannheimer Bahnhofs von der Hafenhütte nach dem heutigen Platz, entschied man sich für den Bau der ersten Rheinbrücke im Gebiet des Schloßgartens. Die Kosten für den Brückenbau hatten der badische Staat und die Verwaltung der Pfälzisch-bayerischen Ludwigsbahn zu tragen; diese beiden teilten sich auch in die Uebernahme der Arbeiten. Die schwersten Arbeiten, nämlich die Erstellung des Unterbaus, den Einbau der Widerlager auf beiden Stromseiten, die Fundamentierung und der Aufbau der beiden Pfeiler, fielen den badischen Technikern zu, die Ausführung des Oberbaus der erwähnten pfälzischen Bahnverwaltung. Zu jener Zeit klang das Pochen der schweren Hämmer in den Hammerwerken noch nicht so über Mannheim wie heute, in den Eisengießereien schlugen die hoch erhitzenden Feuer noch nicht aus den Mannheimer Werken, damals waren die Gebrüder Benckiser in Pforzheim führend in Eisenbauten; sie bekamen für die nach dem Horizontalträgersystem mit weitmaschigem Fachwerk auszuführende Brücke 838000 Gulden. Der Bau erforderte 70000 Ztr. Schmiedeeisen. Als Verfertiger des Planes ist Oberbaurat Keller anzusehen, den Plan für die Portale der Brücke entwarf Architekt Durm-Karlsruhe, die Figurengruppe auf der badischen Seite ist ein Werk von Bildhauer Moest. Die Gesamtbaukosten der Brücke sind mit 1828000 Gulden angegeben.

Mit der Durchführung der Fundamentierungsarbeiten hatten sich die badischen Techniker hohen Ruhm erworben. Ihnen war die schwerste Aufgabe zugefallen gewesen; aber sie meisterten diese trotz der Einfachheit und geringen Leistungsfähigkeit der damaligen Ramm- und Baggermaschinen und trotz der Tiefe des Strombetts.

Für jene Zeiten schien die Anlage einer zweigleisigen Bahnlinie auf dem Oberbau, einer Fahrstraße und zweier Fußgängerwege ausreichend. Mit der wirtschaftlichen Erstarkung der beiden Handelsplätze Mannheim und Ludwigshafen zeigte sich aber schon nach 30 Jahren die Fahrbahn der Brücke für Fuhrwerke als unzureichend, zumal ab Sommer 1878 die Führung der Pferdebahn von Mannheim nach Ludwigshafen den Verkehr erleichtern sollte. Als nun gar um die Jahrhundertwende die elektrische Straßenbahn mit ihrer dichten Wagenfolge diese Personenbeförderung übernahm, konnten bei der Enge der Fahrbahn unliebsame Störungen und Stockungen im Verkehr nicht ausbleiben. Die Erbauung einer zweiten Rheinbrücke war längst spruchreif geworden, der Weltkrieg aber und die schlimmen Nachkriegsjahre verzögerten deren Erstellung bis zum Jahr 1932. Seit diesem Jahr teilen sich die Zwillingsbrücken in den Verkehr: die neue Rheinbrücke dient dem Bahnverkehr, die alte nimmt die Fußgänger und Fuhrwerke auf.

Drei Kupferpfennige als Brückengeld des Fußgängers!

Bei der Darstellung der Entwicklung des Verkehrs auf der ersten Rheinbrücke darf eines Kuriosums nicht vergessen werden, so wollen wir die vorsintflutliche Erhebung eines Brückengeldes benennen, die vor der Einführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes erst aufhörte. Der pfälzischen Eisenbahn stand vertraglich das Recht der Erhebung von Brückengeld zu. Zu diesem Zwecke war auf der Ludwigshafener Seite kurz vor dem Brückenportal ein Erheberhäuschen gebaut worden, in dessen Schalter jeder Fußgänger seine drei Pfennige, herrührend von dem früheren Kreuzer, legen mußte. Uniformierte Aufsichtsbeamte quer über die steil ansteigende Brückenauffahrt verteilt, wiesen jeden, der von Mannheim oder Ludwigshafen herkam, nach dieser Zollstelle. Fuhrleute taten gut daran, ihr Geld für Person und Wagen schon in den ebenen Straßen zurechtzulegen und einem der Beamten auf der Brücke auszuhändigen; denn bei dem starken Gefälle mußte jeder Fuhrmann seine Aufmerksamkeit auf die Pferde lenken. Gar oft griffen Fußgänger in die Speichen der Räder und halfen das schwere Fuhrwerk wieder in Gang zu bringen, wenn der Fuhrmann zum Geldwechseln seinen Lastwagen zum Halten hatte bringen müssen. In dem letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts wurde endlich nach langen Verhandlungen dieses Verkehrshindernis der Brückengeld-Erhebung beseitigt. Wer es möglich machen konnte, benützte zur Umgehung dieser Schikane die Arnheiterischen Ueberfahrtsboote zur Stadt oder zum Bahnhof Ludwigshafen.

Mit dem Bau einer festen Rheinbrücke waren die Einwohner beider Nachbarstädte der Unliebsamkeiten der früheren Schiffsbrücken bei Hochwasser oder Eisgang enthoben. Noch im Winter 1867 kam ihnen die neue Brücke zu Hilfe. Auf ihr hatte man zuerst den Güterverkehr, später den Personenverkehr aufgenommen, von der Fahrbahn für Fuhrwerke aus arbeiteten die Bauleute an der Fertigstellung der gesamten Brücke, als plötzlich Eisgang das Abführen der unterhalb den Verkehr immer noch vermittelnden Schiffbrücke nötig machte. Damit Handel und Wandel nicht brach liegen mußten, gestattete die Bauverwaltung vorläufig die Benutzung der Brücke durch Fußgänger und Fuhrwerke.

Das Frauen- und Mädchen-Rheinbad verlangt die Schließung des Fußgängerweges stromaufwärts.

Eine Zeitlang waren die beiden seitlichen Gehwege für Fußgänger geöffnet, als plötzlich in einer Zeitung Beschwerde erhoben wurde, daß männliche Brückenpassanten stehen bleiben und einen Blick in das Frauenbad werfen würden. Was war bei der damaligen Beschaffenheit und Machart der Badeanzüge der Frauen in dem Frauenbad zu sehen? Man stelle nur einen Vergleich an zwischen damals und heute! Der Inhaber des Frauenbades wurde aber gezwungen, auf dem Dach der Badeanstalt Tücher in der Höhe zu spannen, so hoch, daß den Fußgängern und den Reisenden der Züge der Einblick in diese Badeanstalt nicht mehr möglich war. Wenn ich mich nicht irre, blieb auch der eine Steg geschlossen. In dieser Art war die Rheinbrücke gleichsam die „Erregerin öffentlichen Aergernisses" geworden. Heute darf sie ungestört ganz andere Dinge schauen wie dazumal. ⊙

Zwei Lehrlinge auf jeden Anlernling

Im Zusammenhang mit der Anerkennung des Anlernberufs „Verkaufsgehilfin" hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel für die Zahl der in einem Unternehmen insgesamt im Lehrberuf „Einzelhandelskaufmann" und im Anlernberuf „Verkaufsgehilfin" zur Ausbildung kommenden Jugendlichen näheres bestimmt. Hierdurch soll die Zahl der in einem Unternehmen in dem genannten Anlernberuf auszubildenden weiblichen Jugendlichen im Verhältnis 2:1 stehen. Bei einem Unternehmen mit insgesamt weniger als sechs genehmigten Ausbildungsplätzen ist dieses Zahlenverhältnis wie folgt anzuwenden: Bei insgesamt vier oder fünf Ausbildungsplätzen müssen wenigstens drei Lehrlinge, bei drei Ausbildungsplätzen müssen wenigstens zwei Lehrlinge und bei zwei Ausbildungsplätzen ein Lehrling vorhanden sein. Betriebe mit nur einem Ausbildungsplatz können entweder einen Lehrling oder einen Anlernling ausbilden. Ausnahmeregelungen sind für besondere regionale Verhältnisse möglich. Gleichzeitig hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel den Anlernberuf „Verkaufsgehilfin" in folgenden Fachzweigen untersagt: Leder- und Schuhbedarfsartikel, Drogen, Farben, Photo, Chirurgieinstrumente und Sanitätsbedarf, Optik, Kraftfahrzeuge, Kohle und Rundfunk. In den letztgenannten Berufen ist also nur der Lehrberuf möglich.

Wie entstehen Erdbeben?

In jeder Stunde ereignet sich irgendwo auf unserem Globus ein Erdbeben, das von den Erdbebenstationen verzeichnet wird. Neuntausendmal im Jahr rumort es im Innern der Erde. In unseren Breitengraden merken wir wenig davon. Die alten Kernmassen der Kontinente können als erdbebenfest betrachtet werden. Um so katastrophaler wirkt sich diese Naturgewalt jahraus, jahrein im Mittelmeergebiet, in Kleinasien und im Fernen Osten aus. Am 28. Dezember 1908 wurde Messina zerstört, wobei 83000 Menschen unter den Trümmern begraben worden sind. Am 16. Dezember 1920 fielen 200000 Menschen einem Erdbeben in der chinesischen Provinz Kansu zum Opfer. Am 1. September 1923 stürzten in Tokio und Yokohama 658000 Häuser in sich zusammen und begruben 250000 Tote unter sich. Und auch heute noch ereignet sich in jeder Woche irgendwo auf der Welt ein Erdbeben, das Gebäudeschaden verursacht.

Wie entstehen diese Beben? Die Wissenschaft kennt die Ursachen genau. Nun hat sich auch der Kulturfilm die Aufgabe gestellt, das Thema filmisch zu „durchleuchten". Es geschieht — übrigens zum ersten Male — mit Hilfe fein ausgeklügelter Trickmethoden, die die Vorgänge im Innern der Erde allgemeinverständlich veranschaulichen. Gleichzeitig wird dieser Film, der von Dr. Martin Rikli und Dr. Walter Hartmann unter der Herstellungsleitung von Dr. Nicholas Kaufmann in Zusammenarbeit mit der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena gestaltet worden ist, einen aufschlußreichen Einblick in die Arbeit und in die instrumentellen Methoden der Erdbebenforschung geben. Man erfährt nicht nur die Ursachen der Beben, sondern lernt auch deren Registrierung auf den hochempfindlichen Instrumenten in den verschiedenen Erdbebenstationen kennen. Die Seismometer zeichnen die vom Erdbebenherd ausgehenden Bodenwellen tausendfach vergrößert auf, so daß auch die Tausende von Kilometern entfernt stattgefundenen Beben von den Instrumenten noch abgelesen werden können. Mit Hilfe eines Peilsystems zwischen den einzelnen Stationen werden dann die Ortsbestimmungen erzielt. Auf diese Weise erlangen die Forscher auch Kenntnis von jenen Beben, die sich im Meere oder in Gebieten ereignen, von denen sonst keine Kunde zu uns dringen würde. H. M.

Kammermusik in der Hochschule

Bach, Reger und Brahms

Die von Richard Laugs (Klavier), Karl v. Baltz (Violine) und Max Spitzenberger bestrittene sechste Kammermusikstunde in der Musikhochschule stellte mit schwierigen und nicht alltäglichen Werken von Bach, Reger und Brahms an Spieler und Hörer erhebliche Anforderungen. Bachs Violinsonate in e-Moll mit begleitendem Klavier, ein Werk, in dem sich Sonaten- und Suitenform sozusagen die Hand reichen, der Klavierpart als Continuo zu denken ist und dem Streichinstrument betont die Führung zufällt, fesselte in hohem Maße durch sein interessantes stilistisches Doppelgesicht und die originelle Art, mit der die beiden ersten strengen Sonatensätze durch die bewegliche Gefälligkeit leichtfüßiger Tanzformen wie Allemande und Gigue abgelöst werden. Karl von Baltz als überlegener Beherrscher des anspruchsvollen Geigenparts und Richard Laugs, der mit einfühlsamer Zurückhaltung begleitete, boten in sauberem Gemeinschaftsspiel eine die stilistische Eigenart des Werkes glücklich erfassende Interpretation. Wie vortrefflich die beiden Künstler aufeinander eingespielt sind, zeigte auch der Vortrag der Bachschen g-Moll-Fuge für Violine und Klavier, deren herbes Klangbild sich in seiner thematischen Verflochtenheit wie im prächtig gemeisterten motorischen Ablauf durch das inspirierte Wechselspiel von Violine und Klavier glasklar enthüllte.

Aeußerst imponierend bezwang dann Richard Laugs die Bachvariationen mit anschließender Fuge (op. 81) von Reger, jenes zyklopische Werk, das, mehr noch als die analogen Beethovenvariationen Regers, in seiner geistig-musikalischen Dichte, in der Ballung und Steigerung der harmonischen und rhythmischen Ausdrucksmittel bis an die Grenzen des klavieristisch Möglichen geht und, gespickt mit Schwierigkeiten technischer Art, einen Pianisten von großer Reife verlangt. Laugs verband in seinem Vortrag die sicherste Beherrschung alles Handwerklichen mit augenfälliger geistiger Vertiefung der Darstellung, die der immensen Kraft der Konzeption Regers und der aufwühlenden Energie der bachischen Thematik durchaus entsprach. Schon rein gedächtnismäßig eine überragende Leistung, die wohlverdiente stürmische Anerkennung fand.

Nach der Pause gab es noch das nicht häufig zu hörende, doch an verborgenen Schönheiten reiche C-Dur-Trio für Klavier, Violine und Cello (op. 87) von Brahms, das von Laugs, Baltz und Spitzenberger mit lebendigem technischem Spielimpuls und einem von weitgediehener innerer Einheitlichkeit des Zusammenspiels zeugenden künstlerischen Gestaltungswillen dargeboten wurde. Das vom Temperament und der künstlerischen Disziplin der Spieler Hohes fordernde erste Allegro, die in klarer Uebersichtlichkeit entwickelten reizvollen Variationen im langsamen Satz, die hintergründige Phantastik des Scherzos und der breite melodische Fluß des Finalsatzes weckten in dieser spielfreudigen Wiedergabe die lebhafte Anteilnahme der mit spontanem Beifall dankenden Hörerschaft.

Carl Hans Eisenbart.

⊙ **Bühnenbildner Ulrich Roller gefallen.** Im Osten ist der bekannte Bühnenbildner der Wiener Staatsoper Ulrich Roller gefallen. Er war der Sohn des unvergeßlichen Bühnenarchitekten Alfred Roller und studierte als Schüler seines Vaters an der ehemaligen Wiener Kunstgewerbeschule. Frau Winifried Wagner holte den jungen Künstler nach Bayreuth. An die Wiener Staatsoper verpflichtet, entwarf er die Dekoration für „Friedenstag" und „Daphne" von Richard Strauß. Die Bühne verliert mit ihm einen Künstler, von dem sie noch Großes erwartete.

Wochenspruch der NSDAP

„Wenn der Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich aus ihm zurückkehren als ein noch fanatischerer Nationalsozialist als ich es früher war."

Adolf Hitler.

Freier Bohnenkaffee?

Was das Reichsgericht dazu sagt!

Ende 1940, Anfang 1941 hatte ein Mann in Osnabrück von drei verschiedenen Personen insgesamt vier Kilo Kaffee gekauft, der aus dem besetzten französischen Gebiet stammte und von den Verkäufern teilweise selbst mitgebracht worden war. Das zuständige Amtsgericht Osnabrück sprach den Käufer von der Anklage eines Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Straf-Verordnung frei, weil der aus dem besetzten Gebiet stammende Kaffee nicht bezugsbeschränkt sei.

Das Reichsgericht, dem der Fall unterbreitet wurde, bezeichnete Kaffee nur dann als bezugsbeschränktes Erzeugnis, wenn er im Rahmen einer Sonderzuteilung auf die Nahrungsmittelkarte abgegeben wird. Im übrigen ist Kaffee — wie aus den Anordnungen Nr. 8 und 10 der Reichsstelle für Kaffee vom 9. September 1939 und 27. Februar 1940 hervorgeht — beschlagnahmt; über ihn darf nur nach Weisung der Reichsstelle verfügt werden. Ausnahmsweise gilt die Beschlagnahme nur dann nicht, wenn Kaffee „bis zu fünf Kilo aus dem politischen Ausland im Personenfernverkehr oder nachweislich als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr eingeführt und im Haushalt des Einführenden oder Empfängers verbraucht wird." Nach diesen Bestimmungen unterlag der sämtliche von dem Angeklagten erworbene Kaffee mit der Veräußerung an ihn der Beschlagnahme. In der vom RG angeordneten erneuten Verhandlung ist das Verhalten des Angeklagten auf Grund des § 12 der Warenverkehrs-VO zu würdigen, wonach Gefängnis- oder Geldstrafe verwirkt, wer vorsätzlich oder fahrlässig der Anordnung einer Reichsstelle zuwiderhandelt. („Reichsgerichtsbriefe".)

** **Die Raucherkarte kommt,** sie ist sogar schon da, aber sie geht ab morgen — siehe die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Früh-Ausgabe — zunächst einmal den Tabakwarengeschäften, den Kolonial- und Gemischtwarengeschäften zu. Ueber Zeitpunkt und Art der Ausgabe dieser Kontrollkarten an die Verbraucher kommt eine besondere Bekanntmachung.

Heidelberger Querschnitt

Die Volksschulen in Heidelberg. Die reichsstatistischen Erhebungen, die für 1940/41 auf Anordnung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vorgenommen wurden, ergaben für Heidelberg 18 Schulen mit 197 Klassen und 7972 Schulkindern, nämlich 4077 Jungen und 3895 Mädchen. Es wirkten an den Volksschulen 156 Lehrer und 60 Lehrerinnen.

Das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen wurde dem langjährigen früheren Direktor der Gewerbeschule Heidelberg F. Mandoll in Anerkennung für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim, 23. Febr.** 20 Flaschen Hubberg Riesling im Werte von 50 Mark setzt das Gräfl. v. Berckheimsche Rentamt als Belohnung zur Ermittlung der Täters aus, die auf der Burgruine Windeck — vermutlich unter dem Schutze der Dunkelheit — das Flaggenseil am Turmmast durchschnitten sowie ein Stück der Blitzableitungsanlage entwendet haben. — Für 40jährige treue Dienste bei der Reichsbahn wurde Lokomotivführer Adam Knapp vom Betriebswerk Weinheim mit dem goldenen Treudienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet. — Zur Jahres-Hauptversammlung hatte das Reichsbahnkameradschaftswerk Weinheim unter Vorsitz von Kameradschaftsführer Simon Schmitt seine Mitglieder in das „Deutsche Haus" aufgerufen. — Auf dem Felde der Ehre fielen Wachtmeister August Preßler, Sohn der Familie Oberpostschaffner Adam Preßler, Elisabethstraße 7, und Gefreiter Wilhelm Schröder, Zimmerbachstraße 10.

Rund um Schwetzingen

* **Schwetzingen, 23. Febr.** Frau Katharina Ueltzhöffer Witwe geb. Rischwitz, Lindenstraße 44, konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

* **Plankstadt, 23. Febr.** Gefreiter Berthold Bittorf, Oberer Gartenpfad, wurde mit dem EK 2. Kl. ausgezeichnet. — Das EK 2. Kl. wurde dem Unteroffizier Walter Kolb, Sohn des im Weltkrieg gefallenen Uffz. und Kaufmanns Jakob Kolb, Wieblinger Weg, verliehen.

Der Rundfunk am Dienstag

„Zauber der Melodie". Willy Richartz dirigiert eigene Werke von 17.15 bis 18 Uhr. Solist der Sendung ist Julius Katona. — „Guten Abend, euch allen hierbeisammen" von 18 bis 18.30 Uhr. Eine halbe Stunde mit der Jugend, wenn die Rundfunkspielschar Berlin der Hitler-Jugend unter Willi Träder singt. — Musik zur Unterhaltung und Entspannung bringt die „Leichte Muse" von 20.20 bis 21 Uhr. — Ein „klingender Reigen" mit bekannten und beliebten Weisen von Mozart, Weber, Schubert und anderen schließt sich bis 22 Uhr an. Mitwirkende sind Felicie Hüni-Mihacsek, Hilde Gueden (Sopran), Elisabeth Waldenau (Alt), Julius Patzak (Tenor), Frithjof Sentpaul (Bariton), Georg Wieter (Baß), ein Rundfunkchor, Alfred Patzak (Cello), Ludwig Kusche (Klavier) und ein großes Rundfunkorchester unter Leitung von Dr. Reinhold Mertens. — In der „Musik zur Dämmerstunde" von 18 bis 19 Uhr im Deutschlandsender wird das Oktett F-Dur von Franz Schubert gesendet.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußball im Reich

Meisterschaftsspiele

Württemberg: SV Feuerbach — Stuttgarter Kickers 0:7, VfB Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 3:2.

Kurhessen: SC 03 Kassel — Kurhessen Kassel 2:7.

Elsaß: FC Colmar — SpVgg Colmar 1:4, FC Hagenau — SC Schiltigheim 0:0.

Pommern: LSV Stettin — LSV Pütnitz 1:7, Viktoria Stolp — Germania Stolp 6:1, Hubertus Kolberg — Viktoria Kolberg 3:1.

Niederschlesien: LSV Reinecke Brieg — Hertha Breslau 8:0, Luftwaffe Liegnitz — Breslau 02 0:5, Alemannia Breslau — Breslau 06 1:1, Werder Bremen — Union-Nebelkruppe-Werder 10:0.

Sachsen: Riesaer SV — Dresdner SC 0:3, Gutz Muts Dresden — Chemnitzer BC 0:4, Tura 99 Leipzig — Fortuna Leipzig 0:3.

Mitte: SV 98 Dessau — SV 05 Dessau 0:0.

Ostmark: FC Wien — Vienna Wien 1:2, Austria Wien — Admira Wien 2:2.

Danzig-Westpreußen: 1919 Neufahrwasser — Viktoria Elbing 5:1, Wacker Danzig — BuEV Danzig 1:1, Hansa Elbing — SC 05 Elbing 1:2, Ordnungspolizei Danzig — HSV Marienwerder 0:9.

Niedersachsen: SV 07 Linden — Arminia Hannover 2:6, Eintracht Braunschweig — SV 08 Schöningen 9:3.

Wartheg au: DSC — DWS Posen 2:0, RSG — Post Posen 3:1.

Oberschlesien: TuS Schwientochlowitz — Germania Königshütte 1:0.

Ungarn: Ferencvaros — Gamma 5:2, Elektromos — Szolnok 1:2, WMFC Csepel — AC Klausenburg 3:3, NAC Neusatz — AC Szeged 3:3, NAC Großwardein — MAVAG 1:1, Salgotarjan — Hampert 2:1, Szegediner Eisenbahner — Diosgyör 2:2, Ujpest — Kispest 5:1.

Italien: Florenz — Liguria 4:1, Turin — Lazio Rom 1:1, Triest — Ambrosiana Mailand 0:0, Venedig — Livorno 2:1, AS Rom — Bologna 1:0, Genua 93 — Juventus Turin 1:4.

Freundschaftsspiele

Westmark: FV Metz — LSV Metz 4:3.
Berlin-Brandenburg: Viktoria 89 — Luftwaffe 2:6.
Niedersachsen: Hannover 96 — LSV Kamp 6:3.

Fußball-Allerlei

Kickers und VfB siegten in Württemberg

Mit zwei Begegnungen konnte am Sonntag der Kampf um die württembergische Fußballmeisterschaft fortgesetzt werden. Das erste Spiel der Stuttgarter Doppelveranstaltung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn gewann der mit Conen als Linksinnen spielende Meister Stuttgarter Kickers mit 7:0 (1:0) über den SV Feuerbach. Eine Halbzeit lang verteidigte Feuerbach mit Erfolg, später mußte er einen Verlusttreffer nach dem andern einstecken. Die Tore für Kickers schossen Purper, Staab, Walz (je 2), Ammig (Elfmeter). Anschließend bezwang der VfB Stuttgart die Sportfreunde Stuttgart nur knapp mit 3:2 (3:1) Toren. Die Sportfreunde hätten auf Grund ihrer guten Leistungen in der zweiten Halbzeit ein Unentschieden verdient gehabt, aber die VfB-Abwehr schlug sich in der letzten halben Stunde, nachdem die Sportfreunde auf 3:2 herangekommen waren, mit bestem Erfolg. In der Tabelle haben die Kickers weiterhin mit 28:2 Punkten die Führung vor dem VfB mit 27:3 Punkten.

Kassel überflügelt Fulda

Von den zwei in der kurhessischen Fußball-Gauklasse angesetzten Meisterschaftskämpfen mußte in letzter Stunde noch das Kasseler Treffen zwischen Germania und Spielverein gestrichen werden. So blieb nur der wichtige Kampf zwischen dem SC 03 und Kurhessen Kassel, den die Kurhessen dank besserer Stürmerleistungen mit 7:2 (2:0) eindrucksvoll gewannen. Luther (3), Straub (2) und Schmidt (2) schossen die Tore für den Sieger, während Workert und Spier beim Stand von 2:0 und 4:1 für die Gastgeber erfolgreich waren. Durch diesen Erfolg der Kurhessen hat die RSG Borussia Fulda die Tabellenführung verloren. Es führen jetzt die Kurhessen mit 21:5 Punkten, während die Borussen mit 20:2 und zwei Spielen weniger an zweiter Stelle folgen.

Drei Punktekämpfe im Elsaß

Nach langer Zwangspause konnte im Elsaß endlich die Fußballmeisterschaft fortgesetzt werden. Von den vier vorgesehenen Begegnungen mußte allerdings die wichtigste, nämlich die zwischen Mars Bischheim und SS-Straßburg, ausfallen. Im Kolmarer Lokaltreffen behauptete sich die SpVgg mit 4:1 (2:0) über den FC und damit ist die Spielvereinigung mit ihren 21:9 Punkten dicht an den RSC Straßburg (22:6) herangekommen. Die führende SS hat 26:2 Punkte. Hagenau und Schiltigheim trennten sich torlos, während Wittenheim gegen die SpVgg Mülhausen mit 1:4 den Kürzeren zog.

Ein Sieg des FV Metz

Im Metzer Stadion gab es einen interessanten Fußball-Freundschaftskampf zwischen dem FV Metz und dem Luftwaffen-SV Metz. Der Fußballverein, der schon das Vorspiel mit 2:1 gewonnen hatte, bewies seine gute Form durch einen sicheren 4:3-Sieg. Die Soldaten waren im Sturm schwächer als erwartet, andererseits zeigte sich die Hintermannschaft des Fußballvereins wieder von ihrer besten Seite.

Vienna Wien führt in der Ostmark

In der Ostmark hat sich der FC Wien seines ersten Platzes nicht lange erfreuen können. Am Sonntag schon wurde er von der Vienna entthront, die den bisherigen Tabellenführer vor 9000 Zuschauern mit 2:1 (0:1) bezwang. Verteidiger Schmaus, der überragende Mann in der Vienna-Abwehr, machte alle Angriffe der zum Schluß stark drängenden Favoriten zunichte. Beim FC Wien war Durek wieder ein vorzüglicher Mittelläufer. Im zweiten Treffen der Doppelveranstaltung schlug die stark ersatzgeschwächte Admira überraschend die Austria mit 3:2, nachdem diese bei der Pause noch 2:1 geführt hatte. Die Austria hatte ihren besten Sturm zur Stelle, aber nur Jerusalem wurde den Anforderungen gerecht. In der Tabelle führt nun die Vienna mit 18:6 Punkten vor FC Wien (17:7) und Austria (16:8).

Von den übrigen Ereignissen in den deutschen Fußballgauen bleibt nicht viel zu sagen, da die meisten der anberaumten Treffen ausfielen. In Pommern ist der 7:1-Sieg der LSV Pütnitz über den LSV Stettin zu erwähnen. Pütnitz, die einzige deutsche Mannschaft ohne Verlustpunkte, hat damit den Sieg in der Staffel West sicher. In Niederschlesien kamen die Favoriten Breslau 02 und LSV Reinecke Brieg zu neuen Erfolgen. Im Bereich Mitte gab es ein überraschendes 0:0 zwischen Dessau 98 und Dessau 05 und in Sachsen wartete der deutsche Pokalsieger Dresdner SC mit einem 3:0-Sieg über den SV auf, womit er dem führenden Planitzer SC wieder bis auf einen Punkt nahegekommen ist.

Germania Königshütte Meister

Germania Königshütte heißt der erste Fußballmeister des neuen Gaues Oberschlesien. In ihrem letzten Kampf haben die Germanen alle Zweifel über ihren berechtigten Anspruch auf den Titel beseitigt. Schwientochlowitz wurde auf eigenem Platze von den Königshüttern mit 0:1 Toren geschlagen. Germania hat die 18 Spiele mit 30:6 Punkten und 82:26 Toren abgeschlossen. Die Spielvereinigung Bismarckhütte muß sich mit dem ihr nicht mehr zu entreißenden zweiten Platz mit einem besseren Abschneiden in der neuen Spielzeit trösten.

Fußball im Ausland

In der **italienischen Fußballmeisterschaft** beanspruchte am Sonntag das Treffen zwischen dem Tabellenführer **AS Rom** und dem Landesmeister AC Bologna das Hauptinteresse. Die Römer siegten mit 1:0 und behaupteten damit die Spitze. Der AC Turin spielte gegen Lazio Rom nur 1:1 und verlor seinen zweiten Platz an den AC Venedig (2:1 gegen Livorno). Bemerkenswert ist der Sieg von Juventus Turin in Genua. In **Ungarn** wurden am Sonntag die Rückspiele gestartet. Der Tabellenführer WMFC Csepel schaffte überraschend gegen Klausenburg nur ein 3:3, dagegen feierten Meister **Ferencvaros** (5:2 gegen Gamma) und **Ujpest** (5:1 gegen Kispest) sichere Siege. WMFC führt noch mit einem Punkt Vorsprung vor Ujpest.

Ungarns Fußballauswahl

Ungarns Verbandskapitän hat die endgültige Auswahl der für die Nationalmannschaft zum Länderspiel gegen Deutschland am 15. März in Budapest in Frage kommenden Spieler getroffen. Es sind dies folgende 14 Spieler: Tor: Toth (Szeged), Csesen (Ujpest); Verteidiger: Olajkar (WMFC), Kispeter (Szolnok), Biro (Ujpest), Pirosch (Ujpest); Läufer: Nagymarosi (Ujpest), Szuch (Szolnok), Dudas (WMFC); Stürmer: Kincses (Gamma), Sarvari (Großwardein), Fenyveser (Ujpest), Bodola (Großwardein), Gyetvai (Ferencvaros). Auf Grund dieser Liste sind alle Änderungen nur in der Abwehr zu erwarten.

Frankreich hat aufgestellt

Frankreichs Fußballelf für den 8. März zum in Marseille gegen die Schweiz bevorstehenden Länderkampf steht. Es werden spielen: Darui (Red Star Paris), von Dooren (Stade Reims), Dianne (FC Toulouse), Bourbotte (Nîmes), Jordan (Racing Paris), Schmitt (Toulouse), Aston, Simonyi (beide Red Star Paris), Doranu (Sète), Aznar (Olympique Marseille), Arnaudeau (Girondins Bordeaux). In Bereitschaft stehen: Lienie (St. Etienne), Marvier (Sète), Dupuis (Racing Paris).

Badische Tisch-Tennismeisterschaften

Bei den am Samstag und Sonntag ausgetragenen badischen Tisch-Tennismeisterschaften wurde der Titelverteidiger, Tischtennisverein Privathandelsschule Schwarz-Freiburg, auch in diesem Jahre badischer Mannschaftsmeister der Frauen- und Männerklasse. Nachdem die Freiburger in den Vorkämpfen Karlsruhe und Lörrach ziemlich leicht ausgeschaltet hatten, stießen sie im Endspiel auf die äußerst starken Heidelberger Postsportler, in deren Reihen der süddeutsche Meister Butter-Mainz und der bekannte Spieler Schropp-Heidelberg mitwirkten. Aber trotz dieser Verstärkung war den Freiburgern der Titel nicht zu nehmen.

Ergebnisse: Männer-Einzel: Klasse a: 1. Butter-Heidelberg, 2. Vogt-Freiburg. **Klasse b:** 1. Graf-Freiburg. — **Frauen-Einzel: Klasse a:** 1. Burger-Lörrach, 2. Ruf-Freiburg; **Klasse b:** 1. E. Kiechle-Freiburg. **Männer-Doppel: Klasse a:** 1. Butter/Ginser-Heidelberg; **Klasse b:** Flamm/Greber-Freiburg. — **Frauen-Doppel: Klasse a:** Stein-Stöppel-Heidelberg. **Klasse b:** E. Kiechle/Maag-Freiburg. — **Gemischtes Doppel:** 1. Ritzenbauer/Frl. Ruf-Freiburg.

Hallensportfest in Kaiserslautern

Neustadter Läufer in Front

Die Leichtathleten des Gaues Westmark hatten sich am Sonntag in so großer Zahl zu dem Hallensportfest in Kaiserslautern eingefunden, daß die Kriegseinrichtung sicherlich auch in Zukunft beibehalten werden kann. Stark vertreten war vor allem die Jugend, doch auch bekannte Aktive nahmen die willkommene Startgelegenheit wahr. In den wenigen Rennen, bei denen der Holzboden der Exerzierhalle allerhand Anforderungen stellte, dominierten die Neustadter Läufer und Läuferinnen. So holte sich Eberhard sicher die 300 Meter in 9:56 und die SG 48 Neustadt die 3 mal 1000-Meter-Staffel in 8:29,6. Im 50-Meterlauf gab es einen knappen Sieg von Riedinger (Waldfischbach) und ein totes Rennen auf dem dritten Platz. Die Kaiserslauterer Leichtathleten sicherten sich die meisten ersten Preise im Springen und Stoßen.

Ergebnisse:

Männer: 50 Meter: 1. Riedinger (Waldfischbach) 6,2 Sekunden, 2. Schuff (1. FC Kaiserslautern) 6,2 Brustbr., 3. Johann (TSG Ludwigshafen) und Pontius (Post Saarbrücken) 6,3. — **3000 Meter:** 1. Eberhard (SG Neustadt) 9:56, 2. Hellmann (Waldfischbach), 3. Lauer (Post Saarbrücken).

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. SG 48 Neustadt 8:29,6, 2. 1. FC Kaiserslautern 8:46,7. — **Weitsprung:** 1. Marker (1. FC Kaiserslautern) 6,14; 2. Klein (TSG Pirmasens) 5,90; 3. Schuff (1. FCK) 5,87. — **Hochsprung:** 1. Günther (TSG Kaiserslautern) 1,55 Meter, 2. Weber (1. FCK) 1,55 Meter, 3. Bastian (Post Saarbrücken) 1,50 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Brenk (1. FCK) 11,75, 2. Bastian (Post Saarbrücken) 9,75 Meter, 3. Schuff (1. FC Kaiserslautern) 9,65 Meter.

Frauen: 50 Meter: 1. Fuchs (SG 48 Neustadt) 7 Sek., 2. Weber (TV Dillingen) 7,1, 3. Heine (TV Mettlach) 7,2. — **Kugelstoßen:** 1. Vogler (Post Speyer) 9,90 Meter, 2. Mettendorf (TV Zweibrücken) 9,56, 3. Frenzel (TV Zweibrücken) 8,96. — **Hochsprung:** 1. Kieber (TV Dillingen) 1,35 Meter, 2. Leibrock (TV Zweibrücken) 1,30 Meter, 3. Kaufmann (Bann 707) 1,28 Meter.

Hitler-Jugend: Klasse A: 50-Meter-Lauf: 1. Rothbach (HJ Haßloch) 6,2 Sek., 2. Rotter (1. FC Kaiserslautern) 6,3, 3. Kaufmann (1. FCK) 6,4. — **1500-Meter-Lauf:** 1. Diehl (TSG Neunkirchen) 4:48,5; 2. Trautmann (TSG Homburg) 4:48,8, 3. Groß (Bann 30) 4:44 Min.

4 mal 1-Runden-Staffel: 1. Bann 146 Völklingen 1:07,4, 2. Bann 70 Saarbrücken 1:08,5, 3. Bann 708 Zweibrücken 1:09. — **Kugelstoßen:** 1. Schmidt (Frankenthal) 11,79 Meter, 2. Marheid (Bann 707) 10,90 Meter, 3. Reech (Bann 707) 9,65 Meter. — **Hochsprung:** 1. Koblmeier (1. FCK) 1,70 Meter, 2. Schanzelberger (Metz) 1,60 Meter, 3. Wiedermann (HJ Landau) 1,55 Meter. — **Weitsprung:** 1. Koblmeier (1. FCK) 6,22 Meter, 2. Oetel (Bann 707) 6,08 Meter, 3. Knerr (Bann 708) 6,04 Meter.

Das **Frankfurter Ringer-Turnier** brachte Prüfungskämpfe um die drei Gewichtsklassen. Im Federgewicht siegte Hübner-Mainz-Weisenau, im Leichtgewicht Hebberger-Frankfurt und im Halbschwergewicht K. Mengel-Frankfurt.

Der **Fußballbetrieb in der Reichshauptstadt** beschränkte sich auf ein Freundschaftsspiel. Die Luftwaffe erwies sich in Mariendorf der alten Viktoria 89 mit 6:2 Toren klar überlegen, obgleich sie bis zur Pause mit 2:1 geführt hatte.

Das **Ehepaar Baier** fand auch bei seiner Gastspielreise durch die Schweiz in Arosa, Davos und Zürich großen Beifall.

Eishockeymeister SC Rießer See trat in Garmisch-Partenkirchen gegen eine kombinierte Mannschaft von Füssen an und siegte mit 9:3.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rheinpegel	18	19	21	22	23	Rheinpegel	20	21	22	23
Rheinfelden	1,62	1,67	1,62	[illegible]	1,50	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	1,70	1,64	1,76	1,70	[illegible]	Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg	1,84	1,58	[illegible]	1,67	[illegible]	Neckarpegel				
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Aktienmärkte

Kursgewinne bis zu 4 v. H.

Zu Beginn der neuen Woche setzten die Aktienmärkte in fester Haltung ein. Die Umsätze waren indessen nur vereinzelt etwas lebhafter. Größere Steigerungen traten in Braunkohlenwerten ein, außerdem wurden Montane fast allgemein höher bewertet.

Auf dem letztgenannten Marktgebiet zeigte sich einiges Interesse, wobei Hösch, Mannesmann, Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke je 0,75 sowie Buderus 1 v. H. gewannen. Klöckner und Harpener erhielten eine Strichnotiz. Bei den Braunkohlenwerten zogen Rheinbraun um 3 und Ilse-Genußscheine um 4 v. H. an. Deutsche Erdöl lagen gut behauptet. Am **Kaliaktienmarkt** gewannen Kalichemie, am **Markt der Autowerte** Daimler je 1,50 v. H. In der **chemischen Gruppe** lag der ersten Farbennotiz, die um ½ v. H. höher lautete, ein Umsatz von 300 000 ℛℳ zugrunde. v. Heyden zogen um 2 v. H. an, während Rütgers 0,75 v. H. hergaben. **Gummi- und Linoleumwerte** wurden überwiegend, **Kabel- und Drahtwerte** durchweg gestrichen. Bei den **Elektroaktien** traten kaum Veränderungen ein. Akkumulatoren, Deutsche Atlanten, Licht und Kraft, Lahmeyer und Siemens erhielten eine Strichnotiz. AEG wurden um ½, Gesfürel um 0,25 und Siemens Vorzüge um 0,50 v. H. heraufgesetzt.

Bei den **Versorgungswerten** sind Dessauer Gas mit plus ½, RWE mit plus 2 und Bekula mit plus 2½ v. H. zu erwähnen. **Maschinenbaufabriken** boten ein ruhiges Bild. Die Veränderungen gingen nicht über ¾ v. H. hinaus. Bei den **Metallwerten** stellten sich Metallgesellschaft um 1 v. H., bei den **Bauwerten** Berger um 1½ v. H. höher. Holzmann büßten hingegen ¾ v. H. ein. **Brauereiaktien** lagen still. Von **Textilwerten** gaben Bemberg um 1½ v. H. nach. Bei den **Zellstoffaktien** bröckelten Waldhof leicht ab. Feste Verfassung wies der **Bahnenmarkt** auf, wo AG. für Verkehr 1½ und Allgemeine Lokal u. Kraft 3 v. H. gewannen. Reichsbankanteile setzten zu 144¾ ein und notierten alsbald 144.

Die Reichsaltbesitzanleihe notierte 166,00.
Valuten blieben unverändert.

Stichproben nach der Schweinezählung

Nach einem Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die nach der Schweinezählung am 3. März ermittelten Ergebnisse wiederum im ganzen Reich stichprobenweise nachgeprüft. Die Kontrollzähler werden die Ergebnisse der Märzzählung an Hand von Kontrollbogen nachprüfen. Sie werden nach Meldung beim Bürgermeister bzw. Ortsbauernführer der zu prüfenden Gemeinde bei jeder schweinehaltenden Haushaltung durch Stallbesichtigung unter Einbeziehung auch der behelfsmäßigen Stallungen die Schweinebestände persönlich nachzählen. Gegen Viehhalter, denen wissentlich falsche Angaben bei der Zählung vom 3. März nachgewiesen werden, wird streng vorgegangen.

Bewirtschaftung von Gewürzen

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für die Zeit vom 9. Februar bis 3. Mai eine Anordnung über die Ausstellung von Bezugscheinen und die Versorgung fleischverarbeitender Betriebe erlassen. Der Verteilungsplan sieht folgende Bezugsmengen vor: Majoran 10 v. H. der Bezugsmenge 1938, Zimt 5 v. H., Pfeffer 2 v. H., Piment 2 v. H., Nelken und Zimt je 1 v. H. der Bezugsmenge 1938. Paprika darf in diesem Zeitraum ohne Beschränkung in den Verkehr gebracht, verteilt, be- und verarbeitet sowie verbraucht werden, jedoch ist untersagt, Paprika in das Protektorat Böhmen und Mähren zu verbringen.

Der Erfinder des Trockenelements in Mainz †

Vor wenigen Tagen ist der Mainzer Dr. Carl Gaßner, der Erfinder des Trockenelements, im Alter von 86 Jahren gestorben. Dr. Gaßner, der in Straßburg Medizin studierte, ließ sich in seiner Vaterstadt als Spezialist für Augen- und Ohrenleiden nieder. Chemisch-physikalische Versuche ließen ihn 1886 ein Trockenelement erfinden, das durch Reichspatent geschützt und als das beste erkannt worden ist. In kurzer Zeit wurde der junge Arzt durch diese Erfindung mehrfacher Millionär. Sein Reichtum machte ihn aber nicht glücklich. Er wurde ein verbitterter, einsamer menschenscheuer Einsiedler. Als leidenschaftlicher Sammler trug er beachtliche Münzsammlungen, römische Waffen und Ringe zusammen. In der Stille tat Dr. Gaßner viel Gutes. Er unterstützte wissenschaftliche Arbeiten, bis er in der Inflation den größten Teil seines Vermögens verlor.

* **Auch die Utrechter Messe fällt aus.** Im Zusammenhang mit dem Beschluß, während des Jahres 1942 in Deutschland die geplanten Messen ausfallen zu lassen, hat der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete es für empfehlenswert gehalten, daß auch die Utrechter Messe, die niederländische Jahrmesse, die für die Zeit vom 14. bis 28. April vorgesehen war, nicht stattfindet.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	21.	23.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,0	…
Altbes Dt Reich	162,5	162,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	…	…
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	…	…
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp Gof R 13—15	…	…
4½ Mein Hyp Bank R 3 und 9	103,5	103,5
4½ Pfälz Hyp Bank 24—26 R 2—9	…	…
4½ Rh Hyp -R 44 u 45	…	…
4 Rh Hyp - Bank 45	…	…
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,5	104,5
4½ Dt Ind -Bank 31	103,0	…
5 Gelsenkirchen v 36	105,2	…
4½ Krupp v 36	104,1	…
4½ Ver Stahlwerke	103,0	103,1
4 IG Farb RM-Anl 28	…	…
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Klever	163,5	…
Adt Gebr	…	136,
A E G	188,	188,5
Aschaffenb Zellstoff	160,5	160,
Augsb.-Nürnb Masch	220,0	…*
Bayr Motorenwerke	211,0	209,5
Brown Boveri & Cie	…	…
Contin Gummi	184,5	184,7
Daimler-Benz	193,	193,
Deutsche Erdöl	178,5	…

	21.	23.
Dt Gold u. Silber	380,0	380,0
Deutsche Steinzeug	237,0	239,0
Durlacher Hof	163,0	163,0
Eichbaum-Werger	…	…
Elektr. Licht u. Kraft	277,0	277,5
Enzinger Union	…	…
IG Farben	207,5	207,5
Gesfürel	228,5	229,0
Grün u. Bilfinger	158,/	178,0
Harpener Bergbau	189,5	189,0
Heidelberger Zement	…	150,7
Hoesch Berew	168,5	…
Holzmann Ph	161,0	160,0
Kalker Brauerei	…	…
Klein Schanzl Becker	…	…
Klöckner-Werke	172,0	172,0
Lanz A. G.	158,2	…*
Ludwigshaf Akt.-Br	…	—
Ludwigshaf Walzm	…	…
Mannesmann	159,0	161,0
Metallgesellschaft	238,2	240,0
Rhein Elektr. Mannh	…	…
Rhein-Westf Elektr	174,0	177,2
Rütgers	180,5	168,7
Salzdetfurth	…	…
Salzwerk Heilbronn	…	…
Schwartz-Storchen	…	…
Seilindustrie (Wolff)	128,0	…*
Siemens u. Halske	…	304,5
Süddeutsche Zucker	191,0	192,0
Zellstoff Waldhof	174,5	174,7
BANKEN		
Badische Bank	160,0	150,5
Bayr Hyp u W -Bank	…	…*
Commerzbank	152,0	151,5
Deutsche Bank	154,0	154,0
Deutsche Reichsbank	143,7	…*
Dresdner Bank	157,5	158,7
Pfälz Hyp -Bank	145,0	…*
Rhein Hyp -Bank	165,0	…*

*) Zwischenkurs.

Todes-Anzeige

Unsere innigstgeliebte, herzensgute und immer für uns so treusorgende Mutti, Oma, Schwester u. Schwiegermutter

Frau Emma Schmitt
geb. Zillig

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren heimgegangen.

Ludwigshafen-Rh., Heidelberg, Graetz, Mannheim, den 20. Februar 1942.

Trauerhaus: Rheindammstr. 20

In tiefem Herzeleid:
Elisabeth Grüner geb. Schmitt **mit Gatten Dr. med. Eugen Grüner**
Helma Selig geb. Schmitt **mit Gatten Martin Selig** z. Z. im Felde
Hans Schmitt und Frau Rosel geb. Richter
und 2 Enkelkinder Erika-Maria und Hans-Dieter.
Wilhelmine Richter Wwe. geb. Zillig.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Statt besonderer Anzeige

Ein grausames Geschick hat unseren lieben Jungen und guten Kameraden

Hans Kober

im Alter von 4½ Jahren nach schwerem, tapfer durchstandenen Leiden von uns gerissen. Er war unser ganzes Glück.

Mannheim (Leibnizstr. 6), den 21. Februar 1942.

Dr. jur. Carl Kober und Frau Annie geb. Beyer
Annemarie Kober.

Einäscherung: Mittwoch, den 25. Februar 1942, 14.30 Uhr.

Todes-Anzeige

Am Sonntag verschied unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Palmer
geb. Reitz

im Alter von 78 Jahren.

Mannheim (Dammstraße 6), Berlin, Koblenz, den 22. Februar 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Palmer-Dressen, Familie A. Pfeuffer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. Februar 42, 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Kranzspenden bitten wir in der Leichenhalle abzugeben.

Statt Karten! **Danksagung!**

Auf diesem Wege sagen wir allen herzlichen Dank für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau **Kath. Gutmann** geb. Lötzel. Ganz besonders danken wir Herrn Pfr. Dr. Weber für seine bewegenden Worte, dem evang. Frauen- u. Jungfrauen-Verein für das ehrende Gedenken sowie den Schwestern des Diak.-Krankenhauses für ihre aufopfernde Pflege und für die reichen Blumen- und Kranzspenden.

Mannheim (Seckenheimer Str. Nr. 86a), den 22. Febr. 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Gutmann
Familie Ernst Gutmann
Otto Gebhard und Frau geb. Gutmann.

Amtl. Bekanntmachungen

Kartoffel-Versorgung. Zum Bezug von 5 Pfd. Kartoffeln wird hiermit der Abschnitt 24 des Bezugsausweises für Kartoffeln aufgerufen. Zum Bezug dieser Ware sind alle Verbraucher berechtigt, die durch Abgabe des Abschnitts 20 des genannten Ausweises Kartoffeln bestellt haben und dies durch Vorlage des vom Kleinverteiler seinerzeit abgestempelten Stammabschnitts des Bezugsausweises für Kartoffeln nachweisen.

VERMISCHTES

Welch. Schneider od. Schneiderin ändert in Kürze Damenmantel? Angeb. unt. St 1953 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

OFFENE STELLEN

Großes Werk der Elektroindustrie in Berlin sucht passende Stenotypistin, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Französische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages u. Nr. 5718 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Pflegerin od. Helferin, Wirtschafterin, und Frau für die Küche gesucht. Altersheim, Mollstr. 39.

Hausangestellte f. gepflegten Einfamilienhaushalt, tätige Mitarbeit der Hausfrau, sofort oder später gesucht. - Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. (5723

Stundenfrau zweimal wöchentlich für Einfamilienhaus in Neuostheim gesucht. — Adresse in der Geschäftsstelle. 5724

VERKÄUFE

1 Kunstmappe mit 52 Original-Radierungen, Holzschnitten, Lithographien namhafter Künstler, wie Thoma usw., u. a. die Köpfe der Badischen Dichter, zu verkaufen. — Nur ernstigem. Interessenten wenden sich unter Nr. 5727 an die Geschäftsstelle d. Blattes zw. Besichtigung und persönlicher Verhandlung.

Großer Bürorollschrank mit 52 gr. und kl. Schubfächern, Preis Mk. 350.—, zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 5728 an die Geschäftsstelle.

1 Herren-Mantel 130 Mk., 1 Anzug 50 Mk., all. starke Fig., 1 P. Leder-Gamaschen 6 Mk., zu verkaufen. Schwetzinger Str. 115, 3. Stock lks., im Eck. (St1947

Elegantes Bücher-Regal, in Mahagoni ausgeführt, 3,30 lg., 1,40 hoch, zweiteilig, mit 20 Fach (4fach gegliedert), Preis 600.—; rund. Herrenzimmertisch, dazu pass., antik, auf schweren Dreifuß, Mk. 250.—, qm 1,15 m, zu verkaufen. — Zuschriften unt. Nr. 5726 an die Geschäftsstelle.

Weiß. Herd, gebr., f. 80 Mk. zu vk. Anzus. ab 5 Uhr. J 4a, 16, part.

Geschäfts-Empfehlungen

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße 43

Aug. Renschler, Schimperstr. 30-42 Fernspr. 519 87/88. das Großhandels-Unternehmen in Baumaterialien. 146

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster, Fachm. Bedien.

Teppiche reinigt, entlanisiert, entstaubt. Langjähr. Spezialität. Färb. Kramer, Werk Ruf 41 427

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding 181. Drogen - Foto - Parfümerie Mannheim P 6, 3-4 Tel. 284 27

Ist's der Hut! Ob für die Dame od. für den Herrn, zum Reinigen, Umformen oder Färben? - Die Hutwerkstätte M. Abel, Hutmachermeister, M 2, 10, macht alle Hüte wieder wie neu! 1

Chem. Reinigung, Reparatur- und Bügelanstalt Haumöller, T 4a, 9 und R 1, 14.

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. — Bitte, rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. (183

HEIRATEN

Witwe, 35 J., kath., mit Haus und Vermög., sucht Ehepartner und Vater für 3 Kinder in gut. Stellg. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung.

Frl., 34 J., kaufm. tätig, mit Aussteuer, netten Wesen, sucht Ehepartner. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung. 398

Frl., kath., 29 J., gute Figur und Vermögen, sucht Ehepartner. - Köhler, T 6, 25, II, Tel. 265 42.

Frl., 28 J., berufl. tätig, evangl., stattl. Erschein., sucht Ehepartn. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung.

Geschäftsfrau, 43 Jahre, kath., m. Vermögen, sucht Ehekameraden. Köhler, T 6, 25, II 398

Krankenschwester, 29 Jahre, evgl., mit Vermög., sucht Ehepartner durch die erfolgreiche Eheanbahnung Köhler, T 6, 25, II, Fernsprecher 265 42. 398

FILM-THEATER

Union-Theater Mhm.-Feudenheim: Dienstag letzter Tag: **„Tanz mit dem Kaiser"**, Marika Rökk, Wolf Albach-Retty. — Mittwoch und Donnerstag: **„Menschen - Tiere - Sensationen"** Harry Piel, Ruth Eweler, E. Wendt. — Wochent. 7.30 Uhr. Jugendl. haben Zutritt.

KAUF-GESUCHE

Pelzmantel nur beste Ausführung, Größe 42-44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 5488 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dam.-Gabardine-Mantel u. Kostüm Gr. 44 u. einige Kleidchen für 7jähr. Schulkind, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Nr. 5720 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

UNTERRICHT

Bulgarische Konversation 1—2mal wöchentlich gesucht. — Angeb. mit Vorschlägen über Zeit und sonstige Bedingungen erbeten unter Nr. 5729 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sologesang-Unterricht. Gründliche Stimmbildung - Lieder- u. Partienstudium. Dr. Alfred Wassermann, O 5, 14, Ruf 245 91.

Mütter - Schulungskurs über Erziehungsfragen mit Basteln. Beginn: Montag, den 23. Febr. 1942, nachmittags 15½ Uhr. Der Kurs gibt den Müttern Gelegenheit, sich jeweils 2mal in der Woche in der Mütterschule einzufinden, um nach vorangehendem theoretischem Teil über wichtige Erziehungsfragen Anleitung zu bekommen im Anfertigen von Kinderspielzeug. Anmeldungen: Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, Fernruf 434 95. 5626

WERBE-ANZEIGEN

Es ist billiger und klüger

die Zähne gesund zu erhalten, als kranke wiederherzustellen, denn richtige Zahnpflege hilft Zahnkrankheiten verhüten. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos von der Chlorodont-Fabrik, Dresden, die Schrift „Gesundheit ist kein Zufall".

M·8· MAZEDONISCH
Spezial-Typ
einer echten Orientzigarette

Als äußeres Merkmal ihrer besonderen Qualität trägt die Packung DEN GELBEN SONNENSTREIFEN

NMZ Kleinanzeigen sind erfolgreich

MARCHIVUM